



*Julian*

*Wangler*

GLOWING HEART

Science-Fiction

Julian Wangler

STAR TREK  
DEEP SPACE NINE

**GLOWING HEART**

- 1 -

Roman  
2010

Ω

Star Trek Companion

*[www.startrek-companion.de](http://www.startrek-companion.de)*

*Gemeinsam bis zum Schluss.*



© 2010 Julian Wangler

STAR TREK is a Registered Trademark of Paramount Pictures  
all rights reserved

## Anmerkung

Die vorliegende Geschichte knüpft an die Ereignisse im Roman *Dark Moonlight*<sup>1</sup> an.

Nach dem alten Kalender findet sie zu Beginn des Jahres 2380 statt, über vier Jahre nach der letzten Deep Space Nine-Episode, *What You Leave Behind*.

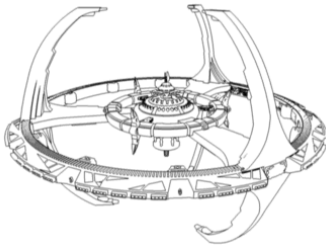
Es gibt zahlreiche Zeitsprünge sowohl über die sieben Serienjahre als auch die davor liegenden Geschehnisse um die cardassianische Besatzung Bajors hinweg.

---

<sup>1</sup> 3./4. Band der TNG-Fortsetzung New Horizons, abrufbar unter:

<http://www.startrek-companion.de/STC2008/tngnh.htm>.





# 01

2369

Benjamin Sisko stand in seinem neuen Büro und wusste nicht, *was* er erwartet hatte, nur dass es etwas Anderes gewesen sein musste.

*Sir, haben Sie schon einmal mit einer bajoranischen Frau zusammengearbeitet?* Miles O'Briens Stimme klang hinter seiner Stirn nach.

„Sie sind ein *Saboteur!*“, brüllte die Bajoranerin. Ihr halblanges, kastanienbraunes Haar stand wie vom Unwetter entstellt in alle Richtungen. „Sind Sie sich eigentlich über die *Bedeutung* der Station im Klaren?! Anscheinend wohl nicht!“

## *JULIAN WANGLER*

„Ich bitte um mehr Respekt!“, mahnte ein Mann, der ihr auf dem Schirm zugeschaltet war.

„Den kriegen Sie – wenn Sie mir verschaffen, was wir hier auf der Station dringend brauchen.“

Sisko verzog das Gesicht, als er hörte, wie eine Hand brutal auf die Taste drosch, welche die Transmission beendete.

*Ihre Warnung war lausig, O'Brien.*

Sisko verbannte die Anspannung aus seinen Zügen, verschränkte die Arme hinter seinem Rücken und setzte ein dezentes Lächeln auf.

„Ja-ha?!“

„Ich bin Benjamin Sisko.“

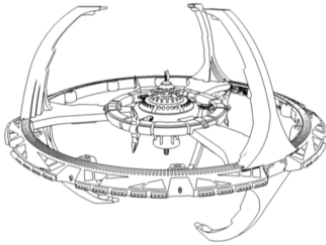
„Ich vermute, Sie wollen das Büro übernehmen.“ Die Bajoranerin trat beiseite, um ihm Platz zu machen. Wie trotzig verschränkte sie die Arme und musterte den Neuankömmling. Ihre Wangen glühten.

„Zunächst einmal wollte ich ‚Hallo‘ sagen – und *dann* das Büro übernehmen. Aber wir können die Reihenfolge auch gerne ändern.“

Die Bajoranerin kniff die Augen zu Schlitzern und grinste falsch. „*Hallo.*“

**DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1**

*Kira Nerys... Das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft., dachte Sisko.*



## 02

2380

„Es ist fünf Uhr. Sie wollten geweckt werden.“

Auf ganzer Linie mit seiner Programmierung am Vorabend wiederholte der Computer in schier seelenruhiger Monotonie die Worte noch zweimal, ehe die körperlose Stimme verklang, wie sie gekommen war. In dem Moment, als das Licht auf ihrem Nachttisch aufflammte, kehrte Kira Nerys' Bewusstsein schlagartig zurück aus dem Innerkosmos, wo ein Teil von ihr sich tief eingegraben hatte in dem vergeblichen Bemühen, dem Fortgang der Zeit ein Schnippchen zu schlagen. Mit einem noch trüben Schleier vor Augen blickte sie in ein kaltes, leeres Quartier, an dem nichts mehr daran erinner-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

te, dass es elf Jahre lang Rückzugsort gewesen war. *Heimat*.

Sie schlug die warme Decke zur Seite und richtete sich mit leisem Stöhnen auf. Ihr ganzer Körper war verspannt, der Rücken voll stechender Knoten. Sie ahnte, dass dieser Morgen schlechter für sie anfang als befürchtet.

Er war also schließlich doch gekommen. Der Tag des Abschieds. Aber mit ihm auch der Tag des Wiedersehens, rief sie sich sogleich zu Bewusstsein. Es war so wie oft an Scheidepunkten im Leben: Man konnte die Zukunft nicht umarmen, wenn man an der Vergangenheit klammerte. Und so wollte Kira Nerys sich bereitwillig in die Wärme stürzen, die vor ihr lag, um die Kälte, die ihr Herz in diesem Augenblick umgab, schnell vergessen zu machen.

In den zurückliegenden Wochen seit dem Abflug der *Enterprise* und der *Copernicus* hatte sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht. Sie hatte die Entscheidung getroffen, die sie viel zu lange vor sich hergeschoben hatte. Und jetzt musste sie nur noch die Konsequenzen tragen, dem Pfad folgen, welchen ihr Herz im Grunde längst vorgezeichnet hatte. Ein ehemaliger Captain der Sternenflotte, ein Mensch, der sich

## *JULIAN WANGLER*

selbst vor einer Weile neu fand, hatte ihr das klar gemacht.

Eine Reise würde enden, eine neue beginnen. *Odo*. Nach so vielen Jahren unerfüllter Sehnsucht würde sie endlich wieder mit ihm vereint sein. Auf der anderen Seite der Galaxis würde er sie erwarten. War das nichts, worauf es sich zu freuen lohnte? Jäh begann ihr Herz schneller zu schlagen. Sie würde ihn tatsächlich wieder sehen. Nach all den Jahren der Trennung, seit er in die Wiege seines Volkes zurückgekehrt war.

Wie sollte sie sich nur verhalten, sobald er vor ihr stand? In diesem wundersamen Augenblick wollte sie nichts falsch machen, nichts zerstören. *Fallen lassen.*, sagte sie sich. *Du wirst Dich einfach fallenlassen. Und er wird Dich auffangen, so wie früher. Du musst es nur noch bis dorthin schaffen, und dann beginnt ein neues Leben. Du wirst schon sehen.*

Ein Teil ihres Selbst würde heute hier zurückbleiben, im kosmischen Staub des Denorios-Gürtels, wo es den langen Weg bis nach Bajor nichts mehr geben würde. Nicht mehr das Vertraute. Große Veränderungen standen bevor. Und Kira wollte sie begrüßen. Sie würde nicht

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

trauern. Sie würde nach vorn schauen. Das war das Versprechen, welches sie sich gegeben hatte, und es war an der Zeit, dieses Versprechen einzulösen.

Nachdem sie sich angezogen hatte und zum Waschbecken in die Hygienezelle hinübergegangen war, um sich kaltes Wasser ins Gesicht zu spritzen, fühlte sie sich bereits ein wenig besser. Sie schaute in den Spiegel vor sich, studierte die Details ihres Gesichts und fand sich nur ein kleinwenig fremdartig. Die Augen hatten die richtige Grautönung; die Riffel über der Nase waren in richtiger Weise geformt und tief.

Dennoch war da – wie eigenartig – etwas nicht Wiederzuerkennendes an der Frau, die sie da anstarrte. Es war, als ob sie in das Gesicht einer Bekannten schaute, einer Kollegin, die es nicht mehr gab. Nicht gerade eine Fremde, aber keinesfalls ein Gesicht, das ihr gänzlich vertraut erschien.

Dann wusste sie wieder um den Traum, den sie vergangene Nacht gehabt hatte. Rührte die Befremdung vielleicht von ihm? Sie konnte sich nicht entsinnen, in letzter Zeit geträumt zu haben. Das entsprach gar nicht ihrer Natur, welcher sie und andere Leute stets einen Mangel an

## *JULIAN WANGLER*

Fantasie bescheinigt hatten. Warum also träumte sie ausgerechnet in dieser allerletzten Nacht? Kira ahnte, dass sie keine Antwort auf ihre stumme Frage erhalten würde. Also ging sie in sich und versuchte die Fragmente zusammenzutragen, die ihr im Gedächtnis haften geblieben waren.

Es war ein seltsamer Traum gewesen. Sie erinnerte sich, wie sie beinahe das Opfer eines Flusses geworden wäre, dessen gewaltige Strömung sie unterschätzt hatte. Es hatte sich wie Fallen angefühlt, und gleichzeitig war sie vorwärts gezogen worden, durch den gnadenlosen Sog von etwas, das sie nicht hatte sehen können. Es war erschreckend gewesen, und selbst als ihre Mutter sie nur wenige Sekunden, nachdem sie über Bord gefallen war, wieder herausgezogen hatte, war ihr die Zeit im Wasser wie eine Ewigkeit vorgekommen.

*Meru.* Sie hatte lange nicht mehr an sie gedacht. Seit sie vor sechs Jahren herausgefunden hatte, dass ihre Mutter sich während der Besatzung auf eine Affäre mit Skrain Dukat einließ, war sie von Scham und Schande ergriffen worden. So begann sie, die wenigen, vagen Erinnerungen, die sie über Meru besaß, konsequent zu

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

verdrängen. Nun waren sie also wieder an die Oberfläche gestoßen.

Mit drei Jahren war sie von ihrer Mutter im *Singha*-Flüchtlingslager getrennt worden. Alles, was sie über Meru im Kopf behielt, waren ihre wunderschönen Malereien. Und es waren vor allem diese irisierenden Augen, die einen mit solcher Intensität und kristallener Reinheit durchdrangen, dass das fast vergessen machte, welchen Verrat sie an ihren eigenen Leuten beging, als sie sich – mit noch so rechtschaffenen Motiven – dem grausamen cardassianischen Präfekten in die Arme warf.

In ihrem Traum hatte das Gesicht ihrer Mutter gestrahlt wie das Antlitz eines Engels. Von ihr war diese übersteuerte Helligkeit ausgegangen. Es war so real gewesen. Meru hatte sie schweigend angesehen und gelächelt. Und dann, nach einer Weile, hatten sich ihre Lippen in der Ankündigung von etwas Bedeutsamem geteilt. Sie hatte irgendetwas gesagt. Doch die Worte blieben Kira jetzt verborgen. In ihrer verblassenden Erinnerung blieb ihre Mutter stumm, ohne eine Stimme.

Verhalten ächzte sie. Das Gehirn war schon eine verrückte Sache. Selbst eine ehemalige Wi-

## *JULIAN WANGLER*

derstandskämpferin, die sich oftmals für grobklotzig hielt, führte es zuweilen an die eigen tümlichsten Orte. Das war auch einer der Gründe, weshalb sie es immer vorgezogen hatte, nicht zu schlafen – und sich stattdessen nützlich zu machen. Als junge Frau hatte sie nicht genug Cardassianer im Schutze der Nacht töten können, und während des Kriegs gegen die Jem'Hadar war Ruhe ein Luxus gewesen, der unter Umständen mit dem Preis des ganzen Alpha-Quadranten bezahlt worden wäre.

*Die Besatzung, der Krieg...* Das alles war jetzt Geschichte. Und die größere Geschichte, in die sie eingebettet lag, würde ihrerseits heute enden. Unwiderruflich. Der Lauf der Dinge. Es war an der Zeit, ein letztes Mal Lebewohl zu sagen, zu gehen und sich nicht mehr umzudrehen.

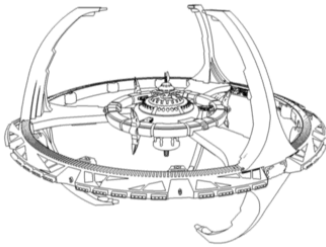
Langsam heftete sie sich den einzelnen Ohr ring an, der für die Verbindung zu den Prophe ten stand. „Du bist Kira Nerys.“, sagte sie und beobachtete, wie sich ein dünnes Lächeln in ihr Gesicht stahl. „Du bist Kira Nerys.“

Sie stellte sich nicht mehr der Frage, wer Kira Nerys eigentlich war. Was sie ausmachte und was aus ihr wurde. Diese Überlegungen waren

**DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1**

abgeschlossen. Und nun lag der Weg vor ihr. Sie beschrift ihn, als sie ihrem alten Quartier für immer den Rücken kehrte.

Die Zukunft war endlich in Kira Nerys' Schoß zurückgekehrt.



## 03

2370

„Haben Sie jemals über die Zukunft nachgedacht und waren von der Aussicht gelangweilt?“

Sie saß im Replimat und blickte von ihrem Teller auf. Dukat stand vor ihr und grinste wie ein Schelm.

War er noch nicht wieder abgereist? Es hatte eine Konferenz auf der Station über das gemeinsame Vorgehen von Sternenflotte und cardassianischem Militär gegen den Maquis gegeben. In Anbetracht der kürzlichen Eskalation um die Rebellengruppe hatte die Regierung auf Cardassia auf einen Gipfel gedrängt.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Er sieht immer noch ganz schön zerstothen aus., dachte Kira in hämischer Freude über Dukat. Seitdem der Maquis in der Entmilitarisierten Zone seine Attacken gegen cardassianische Standorte intensiviert hatte, schien dem Gul der Optimismus verflogen zu sein, dass sein hübsches, kleines Imperium schnell wieder auf die Beine kam.

Kira schaute von ihrem *Hasperat* auf und versuchte, den Ausdruck in Dukats Gesicht zu lesen. Plötzlich wurde ihr wieder bewusst, dass sie einen wesentlichen Teil ihres Lebens damit zugebracht hatte, die Gesichter von Cardassianern nur zu studieren, um ihre Waffe in Anschlag zu bringen. Und einen ebenfalls nicht zu vernachlässigenden Teil, um festzustellen, ob jemand sofort ausgelöscht werden musste, oder zugunsten eines wichtigeren Opfers ignoriert werden konnte.

Doch sie scheiterte an Dukat. Seine Miene war undurchdringlich. „Langeweile.“, räumte sie schließlich ein, „hat niemals eine zu große Rolle in meiner Zukunft gespielt.“

„In meiner ebenfalls nicht.“, entgegnete er gelassen. „Ich kann nicht behaupten, dass es ein angenehmes Gefühl ist.“

## *JULIAN WANGLER*

Dukat blieb vor ihr stehen. Was wollte der verdammte Kerl nur von ihr? Was war der Grund, dass er sie belästigte? Erlebte er mal wieder einen Anflug von Geltungssucht? Sehnte er sich nach dem Glanz alter Tage? Sie war die Falsche, um diese Gefühle für ihn zu bedienen. Sehr wohl aber konnte sie ihm ein paar Rippen brechen, wenn er sein Glück allzu strapazierte.

„Hören Sie, Dukat, was immer Ihre Absicht ist. Es wird nicht funktionieren. Ich habe keine Lust, mit Ihnen herumzuphilosophieren und mir eine Oper über Ihren gekränkten Stolz anzuhören. Fallen Sie jemand anderem damit auf die Nerven.“

Doch der Cardassianer wich nicht von der Stelle. „Das hier ist aber wichtig. Es ist mir vor einer Weile klar geworden. Sie und ich, Major, wir beide sind Anachronismen geworden. Ganz schleichend, aber es ist geschehen.“

„Anachronismen?“ Sie runzelte die Stirn. „Okay, ich verstehe Ihr Problem immer noch nicht, aber ich bin beeindruckt. Und jetzt schwirren Sie ab.“

Dukat offenbarte ein verschwörerisches Grinsen. „Es liegt doch eine gewisse Ironie darin

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

begründet, oder? Wir beide sind Soldaten, und uns sind vor geraumer Zeit die Kriege ausgegangen.“ Er breitete die Hände aus. „Sehen Sie sich um. Es herrscht Frieden.“

„Abgesehen davon, dass Ihnen derzeit der Maquis aufs Dach steigt: Ja, das ist für gewöhnlich der *Sinn* eines Friedensvertrages. Ich an Ihrer Stelle wäre froh. Die Cardassianer haben sich in Ihrem Expansionsfieber übernommen; sie sind größenwahnsinnig geworden. Der Frieden mit der Föderation haucht Ihrer geliebten Union neues Leben ein.“

„Ich kam nicht zu Ihnen, weil ich über Cardassia reden wollte. Oder über die Föderation.“ Dukat verdrehte die Augen. „Was ist mit uns? Was ist mit *Ihnen*, mit Kira Nerys?“

Sie verengte die Augen, als sie ihr Gegenüber misstrauisch studierte. Er versuchte, jovial zu sein, sogar ein wenig schmeichelnd, seine übliche Rolle, aber da war eine Ernsthaftigkeit in seinen Worten, die – sie wagte es kaum zuzugeben – etwas in ihr berührte.

„Okay, vielleicht sind Sie ja noch unaufmerksamer als ich dachte. Zu Ihrer Information: Ich habe einen erfüllenden Armeeposten auf dieser Station inne. Ich denke, ich kann gut damit le-

## JULIAN WANGLER

ben, *nicht* jeden Morgen einem cardassianischen Soldaten die Gurgel durchzuschneiden.“

Dukat sah sie beschwörend an. „Genau das ist der Punkt. Sie mögen jetzt diese Uniform tragen, aber im Grunde Ihres Herzens identifizieren Sie sich noch viel zu sehr mit Ihrer Vergangenheit. Für den Moment mag es funktionieren: Sie flüchten sich in die Vorstellung, in Siskos Crew aufgegangen zu sein. Eine Crew der Friedensstifter und Erforscher. In Wahrheit aber wissen Sie, dass Sie nie ganz dazugehören werden.“

Wütend knallte sie das Besteck hin. „Was wollen Sie, Sie Mistkerl? Sind Sie *deswegen* auf diesen Besuch vorbei gekommen? Um zu sehen, wie ich mich halte? Hatten Sie etwa gehofft, ich würde Ihnen um den Hals fallen und Ihnen beichten, wie sehr ich Sie vermisst habe? Diese schwüle Fantasie wird *niemals* Realität werden.“ Kira bleckte die Zähne. „Dukat ist *tot*, und Bajor ist frei.“

Dukat gab ein kurzes, heiseres Lachen preis. „Sie haben es schon immer verstanden, einem Mann das Herz zu wärmen, Major. Obwohl Sie mir besser gefielen, *bevor* Sie so zynisch wurden. Vielleicht ist das ja auch nur das Zeichen

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

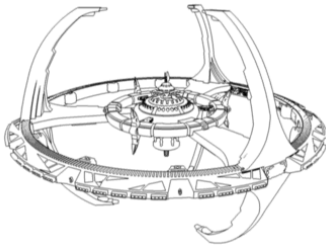
einer unterdrückten Wahrheit.“ Dukat zog einen Mundwinkel hoch. „Die Welt, für die wir auf unterschiedlichen Seiten gekämpft haben, ist Geschichte geworden. Sie und ich sind Soldaten, die heute vergeblich versuchen, sich als etwas anderes auszugeben, als sie sind. Eine interessante Parallele unserer beider Leben, finden Sie nicht? Wie pflegen es die Menschen doch gleich in einem Ihrer einfallsreichen Sprichwörter auszudrücken? Geteiltes Leid ist halbes Leid.“

Kira ächzte. „Ich werde nie mit Ihnen etwas teilen, Dukat. Und wissen Sie auch, wieso? Weil ich Sie *hasse*.“

Er legte den Kopf an. „Wissen Sie, was ich an Ihnen so sehr schätze, Kira? Dass Ihr Feuer noch nicht erloschen ist. Nein, das würde Ihrer Natur nicht gerecht. Sie werden nicht aufhören zu kämpfen, bis Sie tot sind. Genau wie ich.“ Er legte eine Pause ein. „Ich habe über die Sache nachgedacht. Ich denke, wir zwei werden schon bald an einen Scheideweg gelangen. Und bevor ich mich empfehle und Sie weiter essen lasse, will ich Ihnen sagen, welche Alternativen dieser Scheideweg bereithalten wird: Entweder wir werden wieder die, die wir einst waren...oder

***JULIAN WANGLER***

wir erfinden uns neu – in diesem oder in einem anderen Leben. Einen guten Tag, Major.“



# 04

2380

*Je mehr sich die Dinge ändern, desto mehr bleiben sie gleich.*

Dass ausgerechnet ein Schlitzohr wie Quark diese zeitlosen Worte ausgesprochen hatte, die ihr beim Passieren des längst stillgelegten Promenadendecks wieder in den Sinn kamen, glich einer Ironie. Sie wagte kaum, es zuzugeben, aber selbst den nervtötenden Ferengi hatte sie, seit er vom Barkeeperdasein in den diplomatischen Dienst wechselte, zu missen gelernt. Quark war einer der genuinen Ausdrücke dieser Station gewesen, die stets irgendwo zwischen den Welten gelegen und damit ihre eige-

## *JULIAN WANGLER*

ne Poesie verfolgt hatte. Diese Poesie war gelegentlich schmutzig gewesen, düster und verzweifelt, doch in ihr hatte eine markante, tief in die Seele eindringende Schönheit gelegen.

*All der Streit, all die Abenteuer...* Ihr war so vieles von dem verloren gegangen, was sie erst im Rückblick als die glücklichste Zeit ihres Lebens erkannte. Vielleicht musste es ja so sein. Vielleicht wusste man erst in der Retrospektive zu schätzen, was man gehabt hatte.

Auf jeden Fall ahnte sie, dass Quark mit seinem denkwürdigen Ausspruch dieses eine Mal nicht Recht behalten würde. Nein, heute würden sich die Dinge bis zur Unkenntlichkeit verändern. Wie in ihrem Traum trieb Kira Nerys davon.

Zum ersten Mal würden Bajors und ihr Schicksal nicht mehr verschmolzen sein. Sie würde durch das Wurmloch fliegen, und dort, auf der anderen Seite, würde sie bleiben. Bei Odo. Alles andere würde bedeutungslos werden. Vor mehreren Monaten hatte er ihr in einer Nachricht, die er durch die Anomalie sandte, angeboten, mit ihm eine Reise durch den Gamma-Quadranten zu machen. Die Große Verbindung hatte vor kurzem eingewilligt, dass

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

er die Außenpolitik des Dominion umgestalten durfte. Er würde zwischen den einzelnen Welten des Riesenreichs wandeln und für seine neue Idee eines Commonwealth, mit der er so erstaunlich weit bei den Gründern gekommen war, werben.

Kira wich an den ovalen Aussichtsfenstern des ausgeräumten, finsternen Panoramadecks vorbei und betrat den Lift. „Ops.“, wies sie den Computer an. Der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung, während ihr Rücken abgewandt blieb von den Geistern der Vergangenheit, die nun für immer in den Schatten versanken.

Die Fahrt gewährte ihr ein paar neue Minuten der Ruhe. Kira wollte sie nutzen. Wenn sie ehrlich zu sich war, kam dieser Abschied nicht abrupt. Nein, er hatte sich in Stufen vollzogen. Seit die ursprüngliche Mannschaft der Station vor nunmehr vier Jahren auseinander gegangen war, war vieles geschehen. Ein halber Quadrant musste aufgebaut werden, von Cardassia ganz zu schweigen. Auf diese Weise hatte DS9 vorübergehend ein neues Projekt bekommen.

Dennoch war es einfach nicht mehr dasselbe gewesen. Kira war der Befehl über Deep Space Nine übertragen worden, und sie hatte nach

## *JULIAN WANGLER*

bestem Wissen und Gewissen versucht, weiterzumachen. Sie hatte sich eingeredet, vorübergehend eine Lücke auszufüllen, indem sie den Stuhl Ben Siskos für eine Weile hütete, bis er bald von den Propheten zurückgeschickt würde.

Aber er kehrte niemals zu ihr zurück. Welche Kräfte ihn an jenem mystischen Ort banden, den ihr Volk als den Himmlischen Tempel bezeichnete, vermochte niemand zu sagen. Kira wusste nur eines: In ihren ersten sieben Jahren auf dieser Station war sie durch ihn nachhaltig verändert worden – durch Benjamin Sisko, einen baseball- und jambalaialiebenden Terraner, den die Bajoraner sehr bald als Abgesandten ihrer Götter verehrten. Die einstige Widerstandskämpferin, die mit einem klaren Weltbild aus Schwarz und Weiß nach vorn stürmte, wo Engel furchtsam wichen, hatte schließlich ihre alten Gewissheiten abgelegt. Schritt für Schritt war sie aus dem Schatten des ausgeräuberten Planeten, auf dem sie geboren worden war, herausgetreten...und dann war sie allein geblieben.

Jahrelang hatte sie den Job als neue Leiterin von DS9 getan, Wiederaufbaumaßnahmen ko-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

ordiniert und die baldige Aufnahme Bajors in die Föderation bei unzähligen Konferenzen und Gipfeltreffen konstruktiv begleitet. Das alles war erträglich gewesen, weil sie sich darauf beschränkte, zu funktionieren, und in ihr die Hoffnung fortgelebt hatte, nur warten zu müssen, bis Sisko wieder an ihrer Seite stand und ihr mit seinem unerschütterlichen Optimismus jenen Kompass fürs Leben zurückgab, der ihr mit jeder Stunde mehr fehlte. Der Tag war nie angebrochen.

Diese Erkenntnis wog schwer und überaus bitter. Jean-Luc Picard gebührte der Dank. Auf Jeraddo hatte er ihr die Augen geöffnet. *Irgendwo in meinem Geist glaubte ich stets, dass der Abgesandte wiederkommen und diese Last von meinen Schultern nehmen würde. Dass er wieder in seinem Büro säße und alles wieder normal wäre.*

Sie beging den Fehler, diesen Raum nicht zu ihrem Büro zu machen. Stattdessen saß sie Tag um Tag da, starrte regelmäßig den Baseball an und verleugnete eine elementare Wahrheit: Selbst, wenn Sisko zurückgekommen *wäre*, hätte er ihr nicht geben können, wonach sie sich sehnte.

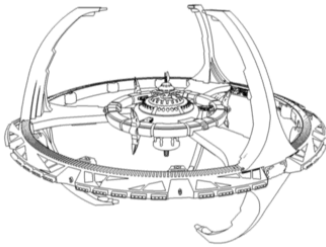
## *JULIAN WANGLER*

Die Zeit war fortgeschritten. So wie die Tage des Widerstands auf Bajor waren auch die gemeinsamen Tage auf DS9 unwiederbringlich vorüber. Die Zeit mit Jadzia, Miles, Julian, Quark und den anderen. Sie sehnte sich nach etwas, das in der Vergangenheit lag. Diese Schatztruhe ließ sich nicht mehr öffnen; sie ließ sich nur noch hüten. Erst jetzt gab sie der Dankbarkeit, dass es so schön gewesen war, den Vorzug und wollte nicht mehr traurig sein, dass es vorbei war, nicht mehr leugnen.

Sisko hatte ihr damals ein großes Geschenk gemacht. In zahllosen Gesprächen, in Gesten der Freundschaft und im Zuge der vielen Missionen, die sie als Captain und Erster Offizier zusammenschweißten, hatte er ihr einen neuen Weg aufgezeigt, sich von den Fesseln des Hasses zu lösen, mit dem sie aufgewachsen war. Aber gehen musste sie ganz allein.

Der Entschluss stand fest: Heute *würde* sie gehen; sie hatte bereits damit angefangen. Und wie es sich in der stolzen Tradition des Militärs gehörte, ging der Kommandant als Letztes von Bord. Es war eine abschließende noble Geste, wie sie Sisko sicherlich gefallen hätte.

Dann würde DS9 abtreten.



# 05

2369

Kira arbeitete in der Promenade und schaufelte Schutt vom Gehsteig in einen nahen Behälter. Nach einer Weile gab sie das Bemühen auf, die Erinnerungen an den Traum zu unterdrücken. Physische Aktivität ließ ihre Gedanken immer treiben, doch jetzt durchdrangen sie die Reste der inneren Barriere und kehrten zum Traum der vergangenen Nacht zurück. Je härter sie arbeitete, desto deutlicher wurden die Erinnerungen.

Der rationale Teil ihres Selbst verharrte in der Überzeugung, dass niemand von ihnen hierher gehörte, auf die verhasste cardassianische

## *JULIAN WANGLER*

Raumstation. Doch wenn sie mit ihrer *Pagh* dachte – also auf bewusste Gedanken verzichtete –, so fühlte sie anders. Dann fühlte sie ebenso wie in dem Traum, der sich seit einigen Nächten wiederholte und in dem ihr Benjamin Sisko erschien.

Oder redete sie sich nur ein, dass die Visionen Sisko betrafen? Sie entsann sich an einen dunkelhäutigen Mann mit schwarzen Augen und schwarzem Haar. Einen Mann, der eine große Rolle für ihr Volk spielen sollte. Die Bajoraner brauchten so dringend Hilfe, dass viele behaupteten, von einem bald eintreffenden Helfer zu wissen, der neue Hoffnung brachte – ein Fremder, von den Propheten angekündigt.

Doch Kira neigte von Natur aus zum Zynismus, und jetzt fürchtete sie, dass Verzweiflung ihren Blick für die Realität trübte. Vielleicht erlag ganz Bajor dem Wunschdenken. *Woher wissen sie wirklich, was die Propheten wollen?* Trotzig rammte sie die Schaufel noch einmal in den Schutt.

Und doch... Wenn sie mit ihrer *Pagh* dachte, nicht mit dem Verstand, so spürte sie Erstaunliches in Siskos Gegenwart. Ein wenig bereitete ihr das Sorge und Angst, denn sie war nicht

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

bereit, einem ihr nahezu unbekanntem Menschen, der aus der Ferne angereist war, vorschnell Vertrauen zu schenken.

„Major?“

Kira zuckte unwillkürlich zusammen, als sie die Stimme des Commanders in ihrem Rücken hörte. Ein fragender Unterton wies darauf hin, dass er sich vermutlich über die Schaufel wunderte; vielleicht bezweifelte er ja, ob diese Tätigkeit einem Offizier gebührte.

Sie hob und senkte die Schultern, wodurch Traum und *Pagh* neuerlicher Bedeutungslosigkeit anheim fielen. Vom einen Augenblick zum nächsten verwandelte sich Sisko vom prophezeiten Unbekannten zurück in einen regelbesessenen, selbstverliebten und verwöhnten Sternenflotten-Offizier, der Kiras Zorn erweckte.

*Bajor braucht keine Hilfe!*

Sie zügelte ihr Temperament, was ihr jedoch nicht vollständig gelang. „Alle anderen sind damit beschäftigt, die primären Systeme zu reparieren.“, sagte sie und leerte die Schaufel in den Sammelbehälter. Herausfordernd fügte sie hinzu: „Sternenflotten-Offiziere sind sicher

## *JULIAN WANGLER*

nicht daran gewöhnt, sich die Hände schmutzig zu machen.“

Sisko wölbte eine Braue, griff nach einer anderen Schaufel und machte sich an die Arbeit. Demonstrativ hievte er mehrere Geröllhaufen in den Behälter.

Kira wandte sich halb ab und gab vor, unbeeindruckt zu sein. Seltsamerweise vertraute sie dem Commander genug, um ihre Vergangenheit zu erwähnen – bisher war diese Ehre allein Odo vorbehalten geblieben. „In den Flüchtlingslagern haben wir gelernt, dem Gebot der Notwendigkeit zu folgen. Auf persönlichen Status kam es dabei nicht an.“

Eine Zeitlang war nur das Geräusch von Schaufeln zu hören, die sich in den Schutt bohrten. „Ich habe vorhin mit unserem lieben Nachbarn Quark gesprochen.“, sagte Sisko schließlich. „Er ist bereit zu wetten, dass die Provisorische Regierung keine große Zukunft hat.“

Kira bestätigte diese Spekulation mit einem Nicken. „Quark wettet nur, wenn er absolut sicher ist, dass er nicht verliert.“ Sie spürte Siskos Blick auf sich ruhen. „In einer Woche existiert die derzeitige Regierung nicht mehr. Und Sie sind dann längst fort.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Das behauptete jedenfalls ihre Vernunft. Aber der Traum vermittelte eine ganz andere Botschaft.

Sisko hob die Schaufel, und der Sammelbehälter füllte sich allmählich. „Was passiert dann auf Bajor?“

„Bürgerkrieg.“, entgegnete Kira und versuchte, das in diesem Wort zum Ausdruck kommende Entsetzen zu ignorieren. Die Vorstellung erfüllte sie mit Bitterkeit. Jahrzehntlang hatten die Cardassianer den Planeten ausgeplündert, und jetzt drohte ein Kampf, der in den Ruinen stattfand und bei dem sich Bajoraner gegenseitig umbrachten.

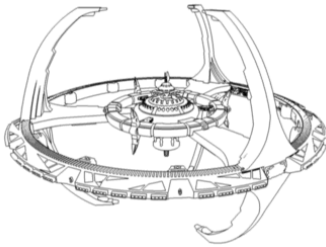
Sisko wollte wissen, was getan werden musste, um einen Bürgerkrieg abzuwenden. Kira verwies auf Opaka. „Nur die Religion hält mein Volk noch zusammen. Wenn es jemanden gibt, der einen Bürgerkrieg verhindern kann, dann ist es Opaka.“

Der Commander dachte darüber nach. „Vielleicht wäre sie bereit, mit einem Besucher aus der Föderation zu sprechen. Wir sehen uns später, Major.“

Als er ging, senkte sich ein Schatten auf Kira herab. Sie riss verblüfft beide Augen auf, als sie

***JULIAN WANGLER***

ein von silberweißem Glanz umgebenes Gesicht sah. Die Erinnerung an den Traum war schlagartig wieder lebendig geworden.



# 06

2380

Der Lift erreichte die Ops und rastete ein. Kira betrat das dunkle Kommandozentrum, das schweigend vor ihr lag. Die Zeiten, in denen sie in der ungewöhnlichen, ätherischen Architektur das Gesicht des Feindes erblickt hatte, lagen in weiter Ferne. Nach den unzähligen Herausforderungen, die sie hier Schulter an Schulter mit ihren Freunden bestanden hatte, war das hier jetzt ein Refugium, in das sie einkehrte, um sich für den Aufbruch zu wappnen.

Kira schritt zum großen, runden Tisch, dessen Kontrollen als einziges noch aktiv waren. Darauf ruhte eine schwarze Schatulle. Kasidy hat-

## *JULIAN WANGLER*

te sie ihr vor ein paar Tagen mitgegeben und ihr das Versprechen abgerungen, sie erst zu öffnen, wenn sie abreiste. *Denkst Du etwa, ich lasse Dich einfach so gehen, Nerys?*, hatte sie gesagt.

Kasidy war ein guter Mensch, den sie in den zurückliegenden Jahren zusehends zu schätzen lernte, wann immer sie sich trafen, um die Erinnerungen an Benjamin warm zu halten. Vor zwei Tagen hatten sie sich in dem von ihrem Mann geplanten und von Jake Sisko gebauten Haus auf Bajor getroffen, um sich voneinander zu verabschieden. Währenddessen hatte Kira sich davon überzeugen können, was für ein Prachtbursche aus Lafayette geworden war, Kasidys und Benjamins gemeinsamem Sohn. Und mit dem Bild dieser Blockhütte in der *Kendra*-Provinz vor Augen war Kira sich gewiss: Benjamin brauchte es mit seiner Rückkehr aus dem Himmlischen Tempel nicht zu überstürzen. Seine Familie würde hier auf ihn warten, im paradiesgleichen Herzen Bajors, wo für immer sein Zuhause war.

Das Lächeln der wohligen Reminiszenz verschwand aus ihrem Gesicht, als der Annäherungsalarm zirpte. Kira beugte sich über die

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Displays, um die Sensoren zu befragen. Diese meldeten, dass soeben ein Raumschiff der Sternenflotte in der Nähe der Station aus dem Warp getreten war, *Nebula*-Klasse.

*Bringen wir's hinter uns...* Kira wartete nicht länger und aktivierte die KOM-Verbindung. „Sie sind fünf Minuten zu früh, *Perseus*.“

[Lieber zu früh als zu spät.], ertönte die tiefe Stimme von Captain Donald Agathon. [So ist das mit dem Bestattungsdienst.]

„Gut, dass es nie mein Wunsch war, beerdigt zu werden. Ich wollte immer verbrannt werden.“

Ein kurzes, trockenes Lachen in der Leitung. [Aber selbst dann sollte das Timing stimmen, nicht wahr?]

*Es stimmt.*, dachte Kira. *Dem alten Mädchen ein Ende in Anstand und Würde zu geben, ist das Mindeste, was wir tun können.*

Unweit vom bajoranischen Sektor gelegen, stand eine neue, moderne Station der Sternenflotte kurz vor ihrer Fertigstellung. Ihre Kapazitäten überstiegen die der alten *Nor*-Festung bei weitem. Ökonomisch betrachtet, war DS9 nur noch ein unnötiger Kostenfaktor.

## **JULIAN WANGLER**

*Und die verdammt noch mal beste Sternenbasis im ganzen Universum.* Diese Gewissheit konnte ihr niemand mehr nehmen. Ihr Ruf würde unsterblich bleiben.

[Wurden die Sprengladungen planmäßig angebracht?], fragte Agathon.

Kira seufzte kaum hörbar. „Die Installation wurde gestern abgeschlossen. Dann habe ich meine verbliebenen Crewmitglieder von Bord geschickt. Ich übermittele Ihnen den Aktivierungscode.“

[Warten Sie. Heißt es nicht, der Letzte macht das Licht aus? *Sie* sollten diesen Knopf drücken, Colonel.]

Kira blickte auf den Chronometer und lächelte müde. „Ich *bin* kein Colonel mehr. Seit genau einer Stunde. Ich habe keine Befugnis mehr, den Knopf zu drücken. Und ehrlich gesagt...ist mir das auch recht so.“

Der Captain des (De)Konstruktionsschiffes respektierte ihre Entscheidung. [Wir werden warten, bis Sie die Station verlassen haben.]

„Habe verstanden.“

[Noch etwas: Ich wünsche Ihnen alles Gute im Gamma-Quadranten. *Perseus* Ende.]

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Kira übermittelte den Code – ihre finale Amtshandlung. Anschließend griff sie nach der Box, trat vom runden Tisch zurück und speicherte das Bild ihres langjährigen Arbeitsplatzes in ihrem Herzen. „Zeit zu schlafen.“, sprach sie leise.

Noch einen Moment blieb sie an der Seite von DS9. Dabei glaubte sie tatsächlich zu hören, wie die Klänge in den Wänden noch etwas ruhiger wurden, bis sie beinahe unauffindbar waren. Kira wandte sich zum Gehen.

An Bord des Runabout, welches ihr die Sternenflotte zum Abschiedsgeschenk gemacht hatte, stapelten sich die Reisekoffer. Seit wann brauchte eine ehemalige Guerilla eigentlich so viel Gepäck?

Kira nahm auf dem Pilotensitz Platz, schloss per Computer die Luftschleuse und leitete die Startsequenz ein. Während die Landeplattform das kleine Schiff hinauf schob, öffnete sich über ihr das Tor der Shuttlerampe.

Mit glühendem Triebwerk löste sich die *Euphrates* von der Station. Kira flog einen eleganten Bogen, um dann noch einmal langsam über die zackigen Aufbauten und Pylonen von DS9

## *JULIAN WANGLER*

hinweg zu gleiten. *Sie mochte ihren eigenen Willen gehabt haben, aber sie hat uns nie im Stich gelassen.*

Nun programmierte Kira einen Kurs Richtung Wurmloch und brachte das Runabout in eine sichere Entfernung. Im rechten Winkel der Cockpitscheibe wartete die *Perseus*, bis sich das kleine Schiff hinter ihr befand.

Nachdem dies geschehen war, schaltete Kira einen der Monitore auf rückwärtige Sicht. Sie verfolgte, wie eine grelle Blüte aus dem Zentrum der Station sproß und sich schlagartig wie eine kleine Nova ausdehnte. Sie gestattete es sich nicht, den Blick abzuwenden oder die Augen zu schließen, ließ sich stattdessen von dem grellen Licht blenden.

Die Raumstation Deep Space Nine verging in einem alles überstrahlenden Leuchtfeuer. Binnen Sekunden schmolz sie, gewogen im Halo, zu stellarer Asche und wurde so ein Teil des Firmaments von Bajor.

*Eines Tages wird es soweit sein. Eines Tages wirst Du Dich mitreißen lassen. Die Flut wird kommen.* Merus Worte. Das hatte sie in ihrem Traum gesagt. Wieso kam es ihr gerade jetzt wieder in den Sinn?

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Kira warf einen Anflug von Schüttelfrost ab und deaktivierte den Monitor. Daraufhin steuerte sie das Schiff auf direktem Weg hinein ins Wurmloch, das sich wie der urgewaltige Schlund eines Fabelwesens vor ihr auftat.

*Der Himmlische Tempel...* Obwohl sie schon so oft durch diese überweltliche Passage geflogen war, erfüllte sie das mystische Innere immer wieder mit Ehrfurcht und Verblüffen. Es war, als würde man sich im Zentrum eines Zyklonsturms befinden. Irgendwo hier war auch ihr ehemaliger Captain in der Obhut der Propheten.

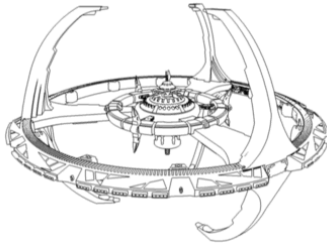
Nachdem Kira in den Malstrom aus blauweißen Neutrinowellen eingetreten und der Flug des Runabouts stabilisiert war, senkte sie den Blick auf die vor ihr stehende Schatulle. Vorsichtig klappte sie sie auf und fand gegen die sichere Erwartung, Kasidy hätte ihr Benjamins Baseball mitgegeben, etwas anderes darin vor. Ein aquamarinfarbenes Schimmern legte sich über ihr Gesicht, als Kira die Kette auf Augenhöhe hob und die wunderschönen Steine betrachtete, die eine kleine, leise tickende Uhr im Zentrum flankierten.

## **JULIAN WANGLER**

*Auf der Erde nennt man es einen Talisman., stand auf einem beiliegenden Zettel in Kasidys Handschrift geschrieben. Diesen hier habe ich damals von meiner Großmutter geschenkt bekommen, kurz bevor sie starb. Die Uhr in der Mitte symbolisiert den Saturn, die umliegenden Steine sind seine Ringe. Eine der schönsten Erinnerungen an Benjamin ist, wie wir in unserem ersten Jahr eine Spritztour durch die Saturnatmosphäre gemacht haben. Ich habe Dir nie davon erzählt, aber wir hatten unendlich viel Spaß. Trag ihn immer, und er wird Dir Glück bringen. Auf diese Weise wirst Du mit uns beiden verbunden bleiben, Nerys. Leb wohl.*

Kira wischte sich eine einzelne Träne aus dem Augenwinkel und wusste nun, dass sie bereit war. In wenigen Tagen schon würde sie Odo in die Arme schließen.

Jedem Abschied wohnte ein neuer Aufbruch inne.



# 07

2369

Als Kira Nerys am heutigen Morgen die Nachricht zu lesen bekam, hatte sie ihren Augen nicht getraut. Und obwohl sie in der soeben verstrichenen Sekunde eine Bestätigung von Verteidigungsminister Erem erhielt, traute sie jetzt ihren Ohren nicht. Zwei Wochen, nachdem die vermaledeiten Cardassianer mit Mann und Material abgezogen waren und sie sich von einer schmutzigen Terroristin in eine politmilitärische Bannerträgerin verwandeln musste, stand Kira in Dukats ehemaligem Büro und wusste nicht, wohin mit ihrer Wut.

Sie hatte ja von vorneherein geahnt, dass der einzige Job, den diese provisorische Regierung

## JULIAN WANGLER

richtig machen würde, das Befüllen der Portmonees ihrer Minister sein würde. Aber was sie jetzt zu hören bekam, überstieg ihre schlimmsten Befürchtungen bei weitem. *Leichtsinn, Schlampigkeit, Unpatriotismus*. Das waren Worte, die ihr nun spontan in den Sinn kamen und die sie Erem nur allzu gern gegen seinen Wasserkopf geschleudert hätte, wäre sie nicht gerade erst durch seine Mithilfe auf diesen einflussreichen Posten gehievt worden.

„Minister, soll das ein Scherz sein?“, fragte sie, den Versuch unternehmend, ihre Emotionen zurückzustauen.

Der kahle, braungebrannte Mann auf dem Bildschirm verschränkte die Arme. „Mir war gar nicht bewusst, dass ich Sie amüsiere, Major.“

„Das Gegenteil ist der Fall.“ Beschwörend hob sie beide Hände und zerteilte in einer Geste die Luft. „Hören Sie, Constable Odo hat sich verdient gemacht. Er hat dazu beigetragen, dass Dukat nicht noch mehr Leute aufhängen ließ – bei einer *Reihe* von Gelegenheiten.“

Erem maß sie mit geschmältem Blick. „Sieh einer an. Ich wusste nicht, dass der Formwandler eine Fürsprecherin hat.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

„Ich bin *niemandes* Fürsprecherin.“, stritt sie sogleich mit scharfer Zunge ab.

„Dann sollte ich Ihnen wohl beizeiten meine Ohren leihen, nicht wahr? Nein, ich habe eine bessere Idee. Ich erinnere Sie einfach an die nackten Tatsachen.“

„Und die wären?“ In Ihrer Stimme schwang Missbilligung.

Erem holte Luft. „Dieser Mann, dessen Ruf Sie hier offenbar zu schützen versuchen, war über viele Jahre hinweg die graue Eminenz von *Terok Nor*. Er war Dukats Handlanger. Er hat für ihn ermittelt, hat ihn protegiert – und hat in seinem Namen gerichtet.“ Die anklagenden Worte brandeten tief und fest gegen Kiras Trommelfelle.

Ihr war das egal, und trotzig schüttelte sie den Kopf. „Dukat stellte ihn ein, weil er jemanden wollte, der neutral war.“

„Niemand, der für die Cardassianer arbeitet, ist neutral.“, widersprach der Minister. „Sie sollten das eigentlich am Besten wissen.“

„Das stimmt.“, räumte sie ein. „Und trotzdem: Bei Odo liegen die Dinge anders. Er *ist* kein Kollaborateur. Deshalb müssen wir eine

## JULIAN WANGLER

Ausnahme bei ihm machen. Sie wissen, dass ich Recht habe.“

Erem schien allmählich dieses Gesprächs überdrüssig zu werden. Zweifellos hatte er keine Lust mehr, sein Vorhaben zu rechtfertigen. „Was ich weiß, ist Folgendes: dass Sie möglicherweise persönliche Dankbarkeit empfinden, weil er Sie vor fünf Jahren – als Sie nach *Terok Nor* kamen, um die Liste des Kollaborateurs Vaatrik in die Finger zu bekommen – nicht hat auffliegen lassen. Dafür danke auch ich ihm, denn Sie sind sehr wichtig für uns, Kira. Aber das macht nicht vergessen, dass Odo *jahrelang* in Dukats Diensten blieb. Darunter veränderte er sich; das tut jeder, der mit dem Teufel im Bunde ist.“ Die Augen des Ministers strahlten ein erbarmungsloses Funkeln aus. „Am langen Ende *war* er nicht mehr der unparteiische Beobachter, für den er sich stets gerne halten wollte. Spätestens der Anschlag auf Dukat hat es bewiesen: Leute wurden hingerichtet, und zwar aufgrund von Odos Investigationen. Nein, er hätte wissen müssen, auf welches Spiel er sich einließ, als er dem Ruf der Cardassianer auf die Station nacheilte. Er ließ sich zu Dukats Marionette machen – einer überaus *effizienten* Marionette.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

nette. Und deswegen kann er unter keinen Umständen bleiben. Der Ort, an den wir Sie versetzt haben, ist nicht mehr *Terok Nor*; er nennt sich jetzt Deep Space Nine. Bajor braucht einen Neuanfang, und deshalb muss sich diese Station, die wir mit unseren Verbündeten von der Föderation gemeinsam verwalten werden, ihrerseits verändern. Die *Gesichter* müssen sich verändern. Können Sie das verstehen?“

Kira nickte nur sehr widerwillig. „Unter uns gesagt: Ich traue Odo mehr als der Föderation.“

Erem heftete einen strengen Blick auf sie. „Wenn das so ist schlage ich vor, Sie überdenken diese Haltung rasch. Denn der Entschluss steht fest: Für ihn ist kein Platz mehr in dieser neuen Zeit.“ Seine Stimme nahm wieder einen sanfteren Klang an. „Weil ich Sie schätze, Kira, bete ich zu den Propheten, dass ich Ihnen das nicht auch eines Tages sagen muss. Vergessen Sie nicht, wie viele Freunde wir geopfert und wie lange und hart wie gekämpft haben, um wieder frei zu sein. Sie sind eine von uns, Kira. Der Formwandler war das noch nie. Also vergessen Sie Ihre Leidenschaft für ihn und nutzen Sie Ihre Energien, alles daran zu setzen, dass wir unsere Welt schnell wieder aufbauen kön-

## *JULIAN WANGLER*

nen, sobald die Sternensflotte hier eintrifft.“ Der Minister schenkte ihr ein versöhnliches Lächeln. „Sie wissen, dass ich Recht habe.“

Das Projektionsfeld erlosch, und sie blieb allein.

Kira fand den Wechselbalg dort vor, wo er am liebsten stand: auf einem Steg hoch über der Geschäftsstraße des von den Cardassianern völlig verwüsteten Promenadendecks. Die Aufräumarbeiten würden wohl erst beginnen, wenn die Föderation vor Ort war. Bis dahin hatte die unterbesetzte bajoranische Besatzung alle Hände voll zu tun, die Primärfunktionen der Station aufrechtzuerhalten.

Im Blitzlicht der flackernden Lampen trat sie neben ihn, ohne ihn anzusehen. Sie kannte ihn mittlerweile gut genug, um zu wissen, dass er lange Predigten nicht schätzte. Weil es ihr genauso ging, kam sie direkt zum Punkt. „Odo, ich habe schlechte Nachrichten für Sie. Die Provisorische Regierung möchte jemand anderes an Ihrer Stelle einsetzen.“

Odo schwieg einen Augenblick. In seinem maskenhaften Gesicht zeigte sich keine Regung, aber insgeheim konnte sich Kira gut vorstellen,

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

dass die Neuigkeiten ihn mehr trafen als er zugeben würde.

„Was? Haben Sie nichts dazu zu sagen?“

„Was soll ich denn Ihrer Meinung nach dazu sagen, Major? Für mich kommt dieser Entschluss nicht überraschend.“, entgegnete er. „Ich mag kein Cardassianer sein, aber ich stehe für eine Zeit, an die niemand gern zurückdenkt. Das ist verständlich. Und um in eigener Sache zu sprechen: Ich kann nicht behaupten, dass dieser Job für mich ein Zuckerschlecken war. Wahrscheinlich ist es besser so, wenn er jetzt ausläuft.“

Im Halbdunkel omnipräsenter Verwüstung wandte Kira sich ihm zu. „Haben Sie etwa schon Pläne gefasst?“

„Nein, aber...“ Er vollführte eine ihm eigene, steife Bewegung. „Ich weiß zumindest, was ich *nicht* machen werde.“

„Und das wäre?“

„Na ja, ich werde zum Beispiel keinen Halsverdrehungstrick zu irgendjemandes Belustigung mehr aufführen. Genauso wenig werde ich mich einem intergalaktischen Zirkus anschließen.“

## *JULIAN WANGLER*

Für einen Augenblick konnte sie sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Dann maß sie ihn wieder mit ernstem Ausdruck. „Darf ich ganz offen sein? Diese Station braucht Sie. *Ich* brauche Sie.“

Sie hatte befürchtet, dass Odo nicht auf ihre Beteuerungen anspringen würde. „Ihr Verhalten ist irrational.“, sagte er. „Warum setzen Sie sich so für mich ein? Wir kennen uns doch nicht einmal besonders gut. Zugegeben, unsere Wege haben sich ein paarmal während der Besatzung gekreuzt, aber das rechtfertigt nicht, dass Sie solche Stücke in mich setzen.“

„Womöglich haben Sie Recht.“ Sie zögerte und wechselte das Thema. „Warum haben Sie mich damals laufen lassen, Odo?“

Zum ersten Mal suchte er, ein wenig entgeistert und überrascht, ihre Augen. „Ich weiß es nicht. Als Dukat hereinkam und einen Schuldigen wollte, hielt ich es für angebracht, ihm keinen Anlass für eine seiner berüchtigten Kurzschlussreaktionen zu geben. Außerdem“, fügte er hinzu, „hatten sie mit dem Mord, wegen dem ich ermittelte, nichts zu tun.“

*Wenn Sie nur wüssten...* Einen Augenblick versteifte Kira sich, schüttelte das miese Emp-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

finden jedoch schnell wieder von sich ab. „Nicht so schnell. Sie hatten mich soeben der Sabotage überführt.“, gab sie ihm zu bedenken. „Dukat hätte das genügt. Und der cardassianischen Justiz auch. Sie aber ließen mich gehen.“

Odo nickte. „Anders als die Cardassianer habe ich die Dinge niemals vermischt. Es ging immer nur um den einzelnen Fall; nur das war wichtig. Und deshalb konnte ich auch im Zweifel *für* den Angeklagten sein.“

„Das hat Sie ausgezeichnet.“

„Nicht auf Dauer.“ Odos Blick schweifte wieder über die Promenade. „Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr beginne ich zu erkennen, dass ich einen Fehler beging, Dukats Aufforderung zu folgen und Sicherheitschef dieser Station zu werden.“

„Sie hatten keine Alternative.“

„Es gibt *immer* eine Alternative.“, widersprach er harsch. „Was ich damals noch nicht verstand, war der Unterschied zwischen Recht...und Gerechtigkeit.“ Er seufzte. „Als es darum ging, diesen Mord an Vaatrik aufzuklären, köderte Dukat mich und ließ mich in sein Netz laufen. Er beutete meinen natürlichen Wunsch nach Ordnung aus. Schon nach kurzer

## *JULIAN WANGLER*

Zeit war ich viel zu eifrig, viel zu beschäftigt, das Gesetz aufrechtzuerhalten, dass ich verdrängte, wo ich eigentlich war: in einer Festung des Unrechts.“

Kira schüttelte vehement den Kopf. „Sie sind zu streng mit sich. Sie haben sich nie etwas zu Schulden kommen lassen, das weiß ich.“

Odo lächelte dünn. „Nichtsdestotrotz kann ich die Entscheidung Ihres Ministers nachvollziehen. Es wäre nicht richtig, wenn ich einfach die Uniform wechsele und hier weitermache.“

„Hören Sie mir zu.“ Kira schürzte die Lippen. „Niemand von uns ist unbefleckt aus dieser Besatzung herausgekommen, wie denn auch? Aber Sie haben mit Ihrer Integrität und Unabhängigkeit immer herausgeragt. Ihr Platz ist *hier*. Ich gebe zu, das sage ich nicht ganz uneigennützig. Deshalb werde ich Sie nicht fallen lassen. Mir wird schon etwas einfallen, den Ministerrat umzustimmen. Ich habe noch die eine oder andere Bekanntschaft, die ich in dieser Angelegenheit mobilisieren könnte. Ein paar Gefallen, die man mir noch schuldet.“

Odos wacher Blick verriet sein Staunen. „Da Sie wie ich an den Wert unverblümter Offenheit glauben und es ablehnen, Ihre Zeit mit

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Floskeln zu vergeuden – dürfte ich Sie nun *auch* etwas fragen?“

„Sicher.“

„Ich gebe zu, sonderlich vertraut sind wir beide noch nicht miteinander. Aber solange ich Sie kenne, waren Sie stets misstrauisch Anderen gegenüber. Wahrscheinlich würden Sie selbst jemandem nicht vollends vertrauen, den Sie seit Jahren kennen. Nur mir, mir schenken Sie Ihr Vertrauen. Warum?“

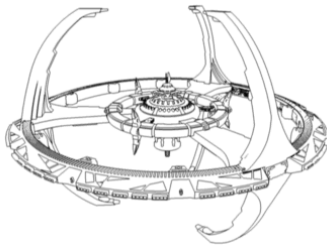
Kira musste nach einer Antwort suchen, die überspielte, dass sie keine wirkliche Antwort *hatte*. Also konnte sie nur mit einer verhassten Floskel antworten, einer absoluten Notwaffe für eine Frau, die in einem Flüchtlingslager aufgewachsen war. Schließlich zuckte sie die Achseln. „Muss eine angeborene Schwäche sein. Und abgesehen davon hasse ich es, wenn mir jemand einen Gefallen getan hat und ich mich nicht revanchieren kann. Also lassen Sie es mich einfach tun. Ein paar Asse habe ich noch im Ärmel.“

Er besah sie eindringlich, suchte vergeblich nach einer Erklärung für dieses eigenartige Verhältnis, das ein formwandelnder Außenseiter, der seine eigenen Wurzeln nicht kannte,

## *JULIAN WANGLER*

und eine desillusionierte Frau seit ihrer ersten Begegnung auf der Sklavenstation geteilt hatten. Es lag eine rätselhafte Magie darin begründet, die vielleicht nie würde in Worte gefasst werden können. „Na schön.“

Kira reichte ihm die Hand, und er ergriff sie. Sie wusste, dass Odo ein wertvoller Verbündeter für die Zukunft sein würde. Vor allem gegen diesen Sternenflotten-Commander, der sich auf dem Weg nach Bajor befand.



# 08

2380

*Die Sterne sind falsch.*

In den drei Tagen, die ihr Flug durch den Gamma-Quadranten bereits andauerte, kam ihr der Gedanke nicht zum ersten Mal. Er suchte Kira bereits seit langer Zeit heim, wann immer sie den bajoranischen Sektor verließ.

Während der Jahre beim Widerstand war der Nachthimmel stets ihr Richtungsweiser gewesen, denn nachts hatten die Chancen, den cardassianischen Patrouillen zu entgehen, besser gestanden. Scanner mochten versagen oder sabotiert werden, aber Kiras Kompass war hundertprozentig zuverlässig gewesen: Sie hatte nur nach oben schauen müssen, um zu wis-

## *JULIAN WANGLER*

sen, wo sie sich befand. Selbst, wenn die Monde am Himmel standen, sah sie noch genügend Sternenkonstellationen, um sich zielführend zu orientieren.

Im All war das nicht anders. Nicht immer arbeiteten Navigationsgeräte verlässlich, insbesondere wenn man unter Beschuss geriet. Doch die Sterne blieben. Solange die Propheten ihr einen Blick auf die anderen Sonnen in der Galaxis gewährten, würde sich Kira zurechtfinden.

Bevor sie nach dem für die Bajoraner plötzlichen Abzug der Cardassianer Blitzkarriere im Militär machte und Erster Offizier auf DS9 wurde, hatte sie sehr wenig Zeit außerhalb ihres Heimatsystems verbracht, und wenn, andere Dinge im Kopf gehabt: Besorgungen oder den Widerstand betreffende Botengänge. Solche Gelegenheiten ließen sich an einer Hand abzählen. Für den Großteil ihrer ersten sechsundzwanzig Lebensjahre war der Sternenhimmel über Bajor ihr Anker gewesen. Etwas Verlässliches in ihrem Dasein, dem es so sehr an Verlässlichkeit mangelte.

Die Orientierungslosigkeit, die sie nach ihrer ersten Reise durch das Wurmloch verspürt hat-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

te, war durch den Verlust dieses Ankers beinahe körperlich schmerzhaft gewesen. Alles hatte fremd gewirkt, anders. Damals war Kira im Umgang mit der Ausrüstung der Sternenflotte noch nicht geübt gewesen und fand sich in der unangenehmen Situation wieder, der Technik wider ihre Erfahrung und ihren Instinkt vertrauen zu müssen.

Und da war eine ihr unerklärliche Angst gewesen: Noch nie war jemand ihres Volkes so weit von Bajor weg gewesen, so weit weg von der Obhut der Propheten. Würden sie auch hier ihre schützenden Hände über sie halten? Würden sie es überhaupt gutheißen, dass sie in diesem fremden Teil der Galaxis unterwegs war?

Nun, elf Jahre später, kümmerte sie das nicht, und es gab auch keine Angst mehr. Dutzende Ausflüge in den Gamma- sowie Reisen durch den halben Alpha-Quadranten, nach Cardassia Prime und zur Erde, hatten sie dieser Sorge erledigt. Heute war sie zutiefst davon überzeugt, dass der Einfluss ihrer Götter nichts räumlich Manifestiertes war, sondern dass ihre Kräfte dem Herzen jedes Bajoraners innewohnten und ihn so auf seinen Reisen überall hin begleiteten. Geblieben war einzig das reflexhafte Empfin-

## *JULIAN WANGLER*

den, der Himmel lüge ihr etwas vor, wann immer sie aus einem Fenster sah.

*Der Gamma-Quadrant.* Trotz manch euphorischer Explorationsflüge der DS9-Runabout-Staffel in den ersten beiden Jahren nach der Entdeckung des Wurmlochs war er ihr fremd geblieben. Zwar hatte sie an der Seite von Sisko, Dax und anderen – mehr oder weniger erfolgreich – den Erstkontakt zu etwa einem Dutzend ansässiger Spezies hergestellt, doch schon damals hatten Gerüchte von einer gefährlichen Großmacht diese Begegnungen überschattet. Und als die Jem'Hadar schließlich in Erscheinung traten, legte sich ein langer Schatten über diesen ominösen Teil der Milchstraße, aus dem in rückwärtiger Sicht immerhin der schlimmste Krieg aller Zeiten in den Alpha-Quadranten gekommen war.

Jetzt endlich stand die Tür weit offen, dem Gamma-Quadranten die Chance für einen Neuanfang zu geben. Als Privatperson, die sie nun war, würde Kira die Gelegenheit erhalten, ihn besser kennen zu lernen. Aber auch die Sternenflotte hatte, seit ein Friedensvertrag mit dem Dominion existierte, den Plan ins Auge gefasst, ihre abgebrochenen Bemühungen einer

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Erforschung wieder aufzunehmen. Um den Gründern keinen Nährboden für Paranoia zu liefern, würde sie auf absehbare Zeit nur ein Schiff durch die Anomalie entsenden: die *U.S.S. Aventine*, den Prototypen eines neuen Forschungsschiffes.

Vor zwei Monaten hatte Ezri Dax DS9 verlassen, um Erster Offizier auf der *Aventine* zu werden. Auch Quark würde – noch immer zu Kiras Erstaunen – Teil der Besatzung sein. In seiner neuen Rolle als Ferengibotschafter im Auftrag seines Bruders, des Großen Nagus Rom, würde er das von ihm aufgebaute Beziehungsnetzwerk zu bestimmten Völkern im Gamma-Quadranten sowie sein Verhandlungstalent benutzen, um die vertrauensbildenden Maßnahmen und die Diplomatie der Sternenflotte zu ergänzen. Aber so, wie Kira ihn kannte, würde ein Schlitzohr wie Quark nicht versäumen, auch noch nebenbei auf seinen eigenen Profit zu achten.

*So klein ist die Welt.*, dachte sie. Alles, was sie jetzt noch tun konnte, war ihren ehemaligen Gefährten alles erdenklich Gute zu wünschen und stillschweigend auf ein Wiedersehen zu

## *JULIAN WANGLER*

hoffen. Ein vager Instinkt teilte ihr jedoch mit, dass es nicht dazu kommen würde.

Kira warf einen Blick auf die Anzeigen vor sich. *Noch fünf Stunden*. Dann würde sie den mit Odo vereinbarten Treffpunkt erreichen, ein System unmittelbar an der Peripherie zum Dominion-Raum. Ihre Freude war unendlich groß, und doch war sie gelöst. Jene Nervosität, die sie vor ein paar Tagen noch verspürt hatte, war der Gewissheit gewichen, dass Odo kein anderer geworden war. Dass ihre Liebe durch die Launen der zuweilen rauen Zeit nicht verletzt werden konnte. Sie waren füreinander bestimmt. Dieses Band des Vertrauens... Sie hatte es bereits bei ihrer allerersten Begegnung vernommen.

Vor ihrem geistigen Auge beobachtete sie die Vergangenheit. Wie sich Odo, gehüllt in einen Smoking, in dem Meer der Großen Verbindung auflöste. Als sie sich damals von ihm verabschiedete, hatte sie gewusst, dass sie ihm die Rückkehr zu seinem Volk – etwas, das er sich so lange gewünscht hatte – nicht verwehren konnte. So lange war es sein Wunsch gewesen, wieder mit seinesgleichen verbunden zu sein. Die Notwendigkeit dieser Erfahrung stand zwi-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

schen Kira und ihm. Stillschweigend hatte sie also eine zentrale Frage unterdrückt: Wann würden sie sich wieder sehen? Würden sie sich, wo sie einander gerade gefunden und zueinander bekannt hatten, schon wieder verlieren?

*Nur jemand, der aufrichtig liebt, hat die Kraft, die Liebe gehen zu lassen.* Das hatte ihr Antos Bareil einst in einem Zusammenhang gesagt, der ihr mittlerweile entfallen war. Aber die schöpferische Kraft seiner Worte begleitete sie auch weiterhin. Bareil war ein besonderer und weiser Mann gewesen. Im Rückblick erkannte sie, wie sehr der tragisch verstorbene Vedek während ihrer elfmonatigen Liaison den Boden dafür bereitet hatte, dass aus Kira Nerys tatsächlich jemand werden konnte, die die Begrenzungen ihres alten Ichs überwand.

Mit seinem sanftmütigen, spirituellen Wesen, das sogar Bereitschaft zeigte, den Cardassianern ihre Gräueltaten zu verzeihen, hatte Bareil Lage um Lage ihrer sorgfältig errichteten Verteidigungsmauern abgetragen. Er verwandelte sie zurück in das Wesen, als welches sie geboren, nicht das, welches sie geworden war. Offen für Verletzungen, waren keine erfolgt. Auf diese Weise hatte sie in der langen Linie ihres Le-

## *JULIAN WANGLER*

bens erst mit Odo zusammenkommen können, und deshalb würde sie Bareil auf ewig dankbar sein. Er hatte seinen festen Platz in ihrem Herzen, aber ihr Herz gehörte Odo. Wahrscheinlich hatte es das immer.

Über all die Jahre, die sie schieden, hatte sie kaum Kontakt zu Odo gehabt, was nicht nur an der immensen Entfernung lag, sondern vor allem an der isolationistischen Außenpolitik des Dominion, welche auch er respektieren musste. Nach der Niederlage waren die Gründer in einen Zustand der Depression verfallen; zum ersten Mal erreichte ihr Imperium einen Punkt, an dem es nicht mehr so weiter machen konnte wie früher.

Viele Wechselbälger ahnten, dass die Lösung für diese Identitätskrise im Aussetzling Odo und seinem einzigartigen Verhältnis zu den Solids liegen würde. Und auch er hatte es vorausgesehen: Ihm würde die Rolle zufallen, die Würde seines Volkes wieder herzustellen – und dessen Weltsicht nachhaltig zu verändern. Doch um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, musste Odo der verstörten Natur der Gründer zunächst nachgeben. Das Dominion hatte seine Grenzen vorerst ge-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

schlossen, und in seiner Herzkammer begann ein langwieriger Lernprozess, jahrtausendealtes Misstrauen abzubauen.

Nur bei wenigen Gelegenheiten konnte Odo ihr eine Nachricht zukommen lassen, doch wenn er es tat, so überzeugte er sie, dass er noch mit derselben Intensität an sie und ihre gemeinsame Zeit auf DS9 dachte. Als er im vergangenen Jahr den Jem'Hadar-Ältesten Taran'atar zu ihr in den Alpha-Quadranten entsandte, verband er sein Bestreben, dem Dominion eine neue Sichtweise einzuverleiben, mit seinen Gefühlen für Kira: Taran'atar sollte als ihr persönlicher Leibwächter fungieren.

Vor drei Monaten hatte er das letzte Mal von sich hören lassen. In einer Transmission hatte er ihr mitgeteilt, jetzt sei die Gelegenheit da, wieder zusammen zu sein. Er unterbreitete ihr sein Angebot, gefolgt von der Bitte, diesem nachzukommen. Da er sein Volk in der jetzigen Phase nicht verlassen konnte, wusste Kira, dass es nun für sie an der Zeit war, in der Fremde zu leben, so wie Odo es den Großteil seines Lebens getan hatte. Sie, deren Geschichte im Alpha-Quadranten mit der Abwicklung von DS9 ohnehin zu einem symbolischen Ende gelangt

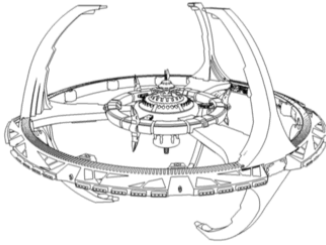
## *JULIAN WANGLER*

war, schuldete Odo diesen Schritt, wenn sie es aufrichtig mit ihm meinte.

Jetzt waren nur noch sie beide wichtig, und diese Reduktion ihres Kosmos, der früher so erfüllt war von Pflichterfüllung, kam wie eine Erlösung über sie.

Alles, wonach sie sich jetzt noch sehnte, war, wieder in seiner Nähe zu sein – und dort zu bleiben. Beschützt und behütet.

In fünf Stunden würde die lange Einsamkeit der Kira Nerys zu Ende gehen.



# 09

2376

Das Meer war ewig und selbst im Chaos noch wunderschön.

Auch an diesem Morgen hatte es Odo auf jenen kleinen Fels gezogen, der unverdrossen aus dem großen, goldenen Ozean auffragte. Im Grunde genommen war es nicht mehr als eine unwirtliche Insel, doch hier hatte er ihr Gesicht zum letzten Mal gesehen.

In Momenten wie diesem, wenn er auf das lebende Meer hinausblickte und dem Glitzern der Wellen zusah, kam in ihm unweigerlich eine Frage auf: Wieso sinnierte er hier Tag um Tag über seine Einsamkeit? Warum befasste er

## *JULIAN WANGLER*

sich so häufig mit diesem Gefühl, das doch im Grunde ein bedrückendes war?

Die Antwort drängte sich ihm jedes Mal auf: Seine Einsamkeit war deshalb so denkwürdig, weil mit ihr Erinnerungen zurückkehrten. Erinnerungen an sein früheres Leben. Erinnerungen an ihr liebevolles Lächeln, während er in der Verbindung aufgegangen war. So gesehen war es nicht die Einsamkeit selbst, um die es ging, sondern das, was hinter ihr lag. Es bestärkte ihn in seinem Tun, war die Quelle seiner Kraft und seines Durchhaltevermögens.

Odos Gedanken trieben zurück bis zum Moment seiner Ankunft. Er entsann sich des Gefühls, sich über den Ozean auszudehnen, be-seelt von der Absicht, aus der Erschöpfung und Verzweiflung, die er in den Anderen gespürt hatte, Frieden zu machen.

Hoffnung und Möglichkeiten – das waren die Eindrücke, die er ihnen vermittelt hatte. Dabei war *sie* sein Vehikel, sein Antrieb, all das zu bewirken. Die Erinnerung war so schön, so idealistisch, dass er nach mehr trachtete, nach weiteren Bildern vergangener Tage voller Fröhlichkeit und Verwirrung, Freundschaft und Nerys, immer wieder Nerys.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Er klammerte sich an diese Bilder, teilte sie, ließ sie jedoch nie los. Sie waren sein Besitz, sein wertvollstes Gut, sein Identitätsanker in einem Meer schwimmender Identitäten. Sie waren der Beweis, dass sie ihn geliebt hatte.

Nun saß er da, die lockende See vor sich, weil er nachdenken musste. Als Odo konnte er seine Gedanken sortieren, wie er es immer getan hatte. Er konnte sie auf lineare Weise begreifbar machen... In der Verbindung gelang ihm das nie. Außerdem half ihm die Odo-Gestalt dabei, den Lauf der Zeit wahrzunehmen. Dinge geschahen, und es würde sie für ihn auszahlen, auf der Hut zu sein.

Seit dem Ende des Kriegs hatte es keinen Frieden in der Verbindung gegeben. Jedes neu eintreffende Mitglied brachte neue Informationen über die Folgen der Niederlage, und die Unruhe stieg.

Die Nachricht vom Sieg der Föderation und ihrer Alliierten hatte auf einigen der unterworfenen Welten im Gamma-Quadranten zu rebellischen Aufständen geführt, und die Vorta waren angewiesen worden, mithilfe der Jem'Hadar die so geschätzte Ordnung wieder herzustellen. Odos Einwurf, Gewalt sei keine

## *JULIAN WANGLER*

Lösung, sondern exakt jene fatale Spirale, welche erst zu der großen Katastrophe geführt hatte, war ignoriert worden.

Mit der Niederlage war Bitterkeit einhergegangen. Und doch versuchte er sich daran zu entsinnen, dass die Große Verbindung erst am Anfang eines Wandlungsprozesses stand, der sich unmöglich über Nacht vollziehen konnte. So lange waren die Gründer auf einem Pfad weiter gegangen, der auf der einen Seite ihr chronisches Misstrauen, auf der anderen Seite ihr Superioritätsdenken potenziert hatte. Und beides hing zusammen. Beide Probleme mussten *gemeinsam* gelöst werden, und das machte es so schwer.

Trotzdem Odo sich Tag um Tag neu aufraffte und hartnäckig zu ermutigen versuchte, frustrierten ihn gewisse Überzeugungen und Vorgehensweisen seiner Artgenossen. Gewalt gegenüber Untertanen, Paranoia und Hass gegenüber Solids, ein fast suchthaftes Verlangen nach Vergeltungsmaßnahmen und die gleichzeitige Angst vor Repressalien. Es fiel der Verbindung leicht, neue Informationen zu analysieren. Nur mit dem Begreifen hatte sie gewaltige Schwierigkeiten.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Das Geräusch fest werdender Flüssigkeit erklang hinter Odo. Er blickte einmal mehr hinaus über seine Familie, die ihm vertraut und fremd zugleich erschien, und wappnete sich gegen das, was auch immer der Grund für Laas' diesmaligen Besuch sein mochte.

Denn es war meistens Laas, der kam, wenn die Verbindung Kontakt zum Solid Odo suchte. Laas hatte einige Zeit auf DS9 verbracht. Vielleicht dachten sie, er sei Odo dadurch vertrauter als der Rest von ihnen. Ein Irrglaube, denn Odo scherte sich nicht darum. Auch Laas würde ihn von nichts, was die alten Werte der Gründer waren, überzeugen können. Er war hier, um *sie* zu verändern, nicht umgekehrt, das hatte Odo sich geschworen. Und er würde dieses Ziel erreichen; nur in Geduld galt es sich zu üben.

„Es ist beschlossen.“, verkündete Laas. „Die Vorta werden Soldaten einsetzen, um die Unruhen auf Moran VI zu beseitigen.“

Odo nickte seufzend. Schon wieder eine Abstimmung, die auf die gleiche ermattende Weise ausgefallen war. Im Grunde hatte das Vorgehen nie wirklich zur Diskussion gestanden. Doch obschon Odo wusste, dass er bislang mit

## *JULIAN WANGLER*

seinen Versuchen, eine Veränderung zu bewirken, gescheitert war, würde er sich nicht davon abbringen lassen, friedliche Lösungen vorzuschlagen, ein Gegengewicht zu setzen. Das war etwas Neues in der Verbindung, und schon auf diesen Anfang, auf diese Störung des Gehabten, war er stolz.

Laas trat näher, und seine ruhige Stimme mit dem leicht spöttischen Tonfall machte überdeutlich, welche Meinung er vertrat. Er war einer von den rückwärtsgewandtesten im Meer der Stimmen. „Du hast bereits bei unzähligen Abstimmungen immer auf demselben Vorschlag beharrt. Die Verbindung jedoch glaubt nicht, dass er zielführend ist. Weshalb bist Du so kompromisslos?“

„*Ich* bin kompromisslos?“ Odo drehte sich um, um Laas anzusehen. Sein Blick verfinsterte sich. „Sprichst Du jetzt im Namen der Verbindung oder nur für Dich, Laas?“

„Spielt das eine Rolle? Jeder von uns ist ein Teil des Ganzen, und das Ganze braucht den Einzelnen.“ Der Wechselbalg wich nicht zurück, doch Odo bemerkte, dass er auch nicht weiter vor trat. „Gib diese konfrontative Stel-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

lung auf und tritt in einen Dialog mit der Verbindung.“

„Das, was Du Dialog nennst, Laas, ist nichts anderes als die *Abwesenheit* von Dialog.“ Er ächzte. „Ihr seid so daran gewöhnt, in diesem...Einheitsbrei von Ansichten zu schwimmen...“

Laas seufzte seinerseits. „Es ist seltsam. Zwar bist Du einer von uns, aber Du bist es doch nicht. Du hast Dich von Deinem Volk entfremdet.“

„Das Gegenteil ist richtig, Laas.“, widersprach Odo leidenschaftlich. „Dieses Volk hat sich von sich *selbst* entfremdet.“

„Wahrscheinlich wird Dir nur eine Sache die Augen öffnen: Wenn die Föderation die erstbeste Gelegenheit nutzt, durch das Wurmloch zu fliegen und uns anzugreifen, nun da das Dominion geschwächer ist denn je zuvor.“

„Warum seid Ihr so sicher, dass dieser Fall eintreten wird?“, fragte Odo kopfschüttelnd.

„Weil der Friedensvertrag ein Todesurteil war. Und weil Solids unfähig sind, ihre Vorurteile zu überwinden. Wir müssen nun den Preis dafür zahlen.“

## *JULIAN WANGLER*

Odo hatte den Satz schon früher gehört, doch er verblüffte ihn nach wie vor. „Als hättet Ihr vergessen, wer den Krieg angefangen hat.“, sagte er verächtlich.

Laas verfiel allmählich in Rage. „Unsere Absicht war es, sie in eine Ordnung aufgehen zu lassen, die ihnen einen festen Platz zuweist, sie vom Chaos erlöst. Doch was haben sie getan? Sie haben einen Genozid versucht. *Wir* wollten sie nicht allesamt an einer Krankheit verenden lassen.“

Dieses Argument kam in der Verbindung – zusammen mit der selbstgerechten Verklärung der historischen Tatsachen – häufig auf und brachte Missklang in die Einheitlichkeit. Odo schüttelte den Kopf. Es brach ihm das Herz, seinen Standpunkt abermals erklären zu müssen. Aber wenn er sich nur oft genug wiederholte, dann würde es eines Tages einen Effekt zeitigen.

Mehr konnte er nicht tun, bis seine Sturheit Früchte zu tragen begann. Irgendwann würden sie seiner ständigen Argumente und ihrer eigenen Furcht überdrüssig werden, das war unvermeidlich. Und dann würden einige der Vernunft ihr Ohr leihen, der Sehnsucht nach Wan-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

del. Sobald ein kleiner Fortschritt da war, würde die Veränderung kommen, er war sicher. Selbst wenn es ein Jahrtausend dauerte.

„Wir mögen Splitter ein- und derselben Verbindung sein, und doch sind wir nicht alle gleich. Oder beurteilst Du die gesamte Verbindung etwa anhand meiner Taten?“, fragte Odo. „Die Krankheit war das Werk einer Extremistengruppe, sehr wenigen von sehr vielen. Sie geschah nur, weil die Verbindung die Ängste und Vorurteile, die Du jenen zuschreibst, erst geschürt hat. Sie hat Kriege zwischen den Mächten des Alpha-Quadranten entfacht, unschuldige Lebewesen entführt, terroristische Handlungen verübt, Eroberungskämpfe begonnen...“

Laas stutzte. Sein Gesichtsausdruck wechselte von Verachtung zu Mitleid, und das traf Odo noch härter. „Odo, sie haben versucht, die Verbindung zu zerstören. Du bist besessen davon, sie zu verteidigen, aber das ist falsch. Eins, Odo. *Du bist eins.*“

„Wir sind auch Teile der Hundert, Laas.“, sagte Odo. „Die Gründer sandten uns einst aus, um zu suchen, zu entdecken, zu finden und zu lernen. Sie hofften, wir würden mit Wissen und

## JULIAN WANGLER

Erkenntnis zu ihnen zurückkehren. Diese Idee weicht ab von allem, was die Große Verbindung bis heute ist, aber sie entsprang ihr. Das bedeutet etwas. Nun, als ich heimkam, brachte ich die Erkenntnis mit, dass die Solids weder minderwertig noch feindselig sind. Sie sind anders, nichts weiter. Frieden ist möglich.“ Von denen eigenen Emotionen überwältigt, erhob er sich und blickte Laas ins faltenlose Antlitz. „Das ist das Wissen, das ich der Großen Verbindung brachte. Weil sie mich ausgesetzt hat. Ich wurde so, weil sie es so wollte. Sollte es mir da nicht gestattet sein, die Wahrheit meiner Existenz zu vertreten?“

„Dein ‚Wissen‘ wird gehört.“, erwiderte Laas. Das Mitleid in seiner Stimme wandelte sich in Resignation. „Du sagst, die Solids verdienen unseren Respekt. Und doch bringst Du dies zu einer Zeit vor, in der wir so vieles durch ihre Hände verloren haben. Trotzdem hören wir Dir zu, denn wir sind vereint. All dies gewährt Dir die Verbindung. Du aber plädiertest weiterhin in *ihrem* Namen.“

Odo wandte sich ab, weg von Laas und dem goldenen Meer, und blickte zum Himmel hinauf. Laas verließ den Fels und war fort.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

*Sie werden zuhören. Sie werden begreifen. Ich werde es schaffen. Selbst, wenn es ein Jahrtausend dauert.*

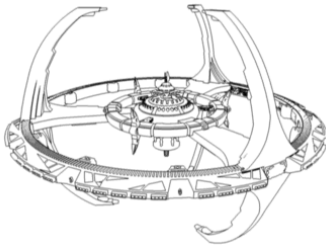
Odo sah Sterne, blass und fern in der Dunkelheit. Aus ihnen schien sich ein Gesicht zu formen. Wunderschön, vertraut, geliebt. Die Zuflucht und die Wiege seines Seins. Es war das Gesicht von Nerys. Sie war der Grund seiner Anwesenheit hier. Sie hatte in Stürmen mit ihm gekämpft, alles mit ihm geteilt und ihm die Stärke verliehen, sich schier unlösbaren Aufgaben zu stellen. Sie hatte ihn wahrhaft unverletzbar gemacht gegen die Grausamkeiten dieses Universums.

Doch selbst, wenn er eines fernen Tages tatsächlich Erfolg haben würde: Er ahnte, dass der Preis zu hoch sein würde. Die Zeit lief für einen Wechselbalg anders ab als für eine Solid. Er war hier, in den Weiten des Gamma-Quadranten, und die Stunden und Tage verstrichen gnadenlos, in denen er von Nerys getrennt war.

Da wusste Odo mit einem Mal, dass jeder letztendliche Sieg, der Großen Verbindung die Augen geöffnet zu haben, unendlich bitter

***JULIAN WANGLER***

schmecken würde, wenn er hierfür seine Liebe für Kira Nerys geopfert hatte.



# 10

2375

Es war die erste Nacht seit langem, in der sie wieder die Gelegenheit bekam, die Aufputzmittel bleiben zu lassen und ein wenig Schlaf zu finden. Kira lag in seinen Armen, fühlte sich umschlossen und geborgen. Sie trennte nur noch wenig vom Abgleiten in den verdienten Schlaf. Doch dann merkte sie, dass ihn heute Nacht eine seltsame Unruhe belastete.

„Was hast Du?“, fragte sie leise.

„Ich habe nichts.“, hörte sie seine Stimme, nah an ihrem Ohr. „Ich schaue mir nur die Sterne an.“

„Die siehst Du jeden Tag.“

## JULIAN WANGLER

„Aber nicht, wenn ich Dich im Arm halte.“

An und für sich sprach er nichts Unwahres: Die letzten Wochen hatten sie kaum etwas voneinander gehabt. Der Krieg verlangte wieder seinen Tribut.

Dünn lächelte sie, denn sie kannte ihn gut genug. „Du kannst mir doch nichts vormachen, Odo. Sag mir, was Dir auf dem Herzen liegt.“

Er ließ einen Moment verstreichen. „Na gut. Ich habe nachgedacht. Sobald der Krieg vorbei ist... Was hältst Du davon, wenn wir einfach weggehen? Nur Du und ich? Wir könnten frei sein wie die Vögel.“

Kira zog es, sich zu ihm umzudrehen, doch sie wollte ihn nicht verunsichern. Odo war so leicht zu verunsichern; er barg eine sehr zerbrechliche Seele, die viel zu lange in Einsamkeit hatte leben müssen. „So etwas hast Du ja noch nie gesagt.“, erwiderte sie in ehrlicher Verwunderung.

„Ich weiß.“, räumte er ein. „Aber jetzt ist mir danach. Und ich meine es ernst. Als ich Dich damals vor dem *Quark's* küsste, da hat ein langer Weg geendet und ein neuer angefangen. Und ich beabsichtige nicht, ihn zu verlassen.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Nein, ich will ihn weitergehen. Mit Dir zusammen, Nerys.“

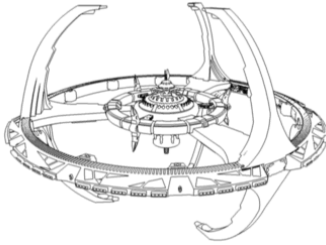
Sie strich über die glatte Haut seines Arms. „Versprich nichts, was Du nicht halten kannst. Auch, wenn der Krieg eines Tages vorbei ist, werden wir noch eine ganze Weile in sehr unruhigen Zeiten leben.“

„Darüber bin ich mir im Klaren. Aber ich weiß auch, dass Du immer das Wichtigste für mich sein wirst.“

„Ich liebe Dich, Odo. Ich liebe Dich so sehr.“

Eine Zeitlang lagen sie noch auf diese Weise da, schweigend und aus dem Fenster blickend, hoffend auf eine bessere, eine gemeinsame Zukunft. Dann schlief Kira friedlich ein und begann zu träumen.

Von weit besseren Tagen. Von Tagen, in denen alle Last endgültig von einem gemarterten Herz abfiel und nur das nackte Ich übrigblieb, umschlungen von Liebe.



# 11

2380

Das Zielsystem, gelegen am Rand des Dominion-Territoriums, entpuppte sich als trostlos. Kaum war das Runabout unter Warp gegangen, bemerkte Kira, dass sie auf eine erloschene Sonne blickte, einen kleinen, schwarzen Ball, der sich aufs Äußerste zusammengezogen hatte, nachdem er in einer Supernova die Bestandteile des Universums ausgespuckt hatte. Wie ihr die Sensoren verrieten, konnte das Ende des Fusionsprozesses noch nicht sehr lange zurückliegen.

*Da hast Du Dir nicht gerade einen Märchenort für unser Wiedersehen ausgesucht.*, dachte Kira und musste schmunzeln. Natürlich konnte sie

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

sich denken, dass Odo aufgrund der strikten Sicherheitsbestrebungen seines Volkes mit Blick auf den Treffpunkt kaum eine Wahl gehabt hatte. Auf der anderen Seite passte diese vermeintliche Störung der Idylle ihres Wiedersehens zu Odo, wie sie ihn gerade in den ersten Jahren ihrer gemeinsamen Arbeit auf DS9 kennengelernt hatte.

Er war ein absolut unpräziser Typ gewesen. Worte, Kunst, Glauben... All das spielte bei ihm keine Rolle. Er besaß keine offensichtlichen Hobbies oder Schwächen, sondern funktionierte ganz und gar im Zeichen seiner Rolle als Stationssicherheitschef – effizient, ohne Schnörkel und ohne Schmuck. Erst mit der Zeit lernte Kira die andere Seite des schier unterkühlten Formwandlers kennen: und zwar eine ungeahnte Leidenschaft und Leidenschaftlichkeit, ein Potential, urinnerste Gedanken, tiefste Sehnsüchte, Fragen und Zweifel in einen uneinsehbaren Winkel seines Ichs zu pferchen.

In dem Maße, wie sie sich beigestanden und aneinander gewachsen waren, hatte auch Odo mehr und mehr zu der verborgenen Wahrheit in sich gefunden: dass er hinter der Schutzschicht des knüppelhaften Ermittlers fühlte

## *JULIAN WANGLER*

und zuweilen irrational war wie jeder andere. Und dass eben hierin eine besondere Schönheit lag, die er entdecken wollte. Kira wusste, dass diese charakterliche Wandlung ihres Gefährten unmittelbar verknüpft war mit seinem Bestreben, die Solids vor den Gründern zu beschützen und ihre Lebensart hochzuhalten.

Vor dem Auge ihrer Erinnerung sah sie einen zweihundert Jahre älteren Odo, der in einer fiktiven Zeitlinie neben ihr an ihrem eigenen Grab kniete, nachdem er ihr seine Liebe gestanden hatte. *Sie sind so verändert, Odo.*, sagte sie verblüfft zu ihm. *Sie waren früher so verschlossen.*

Der Odo aus der Zukunft hatte sie angestrahlt. *Ich hab' mich verändert. Und der Odo, den Sie kennen, der wird sich auch verändern. Wenn Sie Geduld mit ihm haben.*

Heute war die Gegenwart die Zukunft geworden. Und anders als ihr früheres Selbst wollte sie diese Zukunft umarmen, wollte sich darin einwickeln wie in eine wärmende Bettdecke. Jetzt war es nicht mehr weit. Nur noch ein kleiner Schritt.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

Kira hatte das Runabout zum Stillstand gebracht und wartete. Zur vereinbarten Zeit tauchte kein Schiff bugwärts auf. Während die Minuten verstrichen und zu Stunden wurden, begann sie sich zu fragen, ob Odo vielleicht aufgehalten worden war. Ganz sicher war er das. Manchmal drohte sie zu vergessen, dass er jetzt ein Staatslenker war.

*Haben Sie Geduld mit ihm.*, hallte die Stimme des anderen Odo hinter ihrer Stirn wieder. Kira nickte, lehnte sich in ihrem Sitz zurück und versuchte sich zu entspannen. Alles, was sie jetzt noch tun musste, war Geduld zu zeigen und zu warten. Der Rest würde von ganz allein geschehen, denn es war ihr Schicksal.

Irgendwann weckte der Annäherungsalarm Kira aus einem dämmrigen Halbschlaf. Sie fuhr hoch und verfolgte in der Sichtscheibe, wie ein käferförmiger Raumer aus dem Überlichttransit glitt. Jem'Hadar-Raider wie diesen hatte sie in ihrer Zeit auf DS9 nur zu häufig gesehen und nur äußerst selten etwas anderes als Überdross empfunden. Obwohl Odo nicht eben gestern in die Große Verbindung zurückgekehrt war, widerstrebte ihr immer noch ein wenig die Vor-

## *JULIAN WANGLER*

stellung, dass er nun permanent in den Gebilden des alten Feindes unterwegs war.

*Ein Feind, den er dabei ist zu verändern...* Ihre Vorfreude erreichte einen neuen Höhepunkt. In ein paar Sekunden würde er auf dem Bildschirm erscheinen und sie begrüßen. Wie lange hatte sie sein Gesicht nicht mehr gesehen? In wenigen Minuten würde er hier materialisieren und ihr gegenüberstehen. Wie lange hatte sie ihn nicht mehr geküsst?

Eine Transmission kam herein. Kira holte tief Luft, hob die Hand zum Kontrollfeld, bereit, sich dem einen Augenblick zu überlassen. Doch als die Brücke des Raiders auf dem seitlichen Projektionsfeld erschien, war es zu ihrer Überraschung nicht Odo, der ihr entgegenblickte. Es war eine Vorta-Frau mit großen, irisierend violetten Augen. Der Ausdruck einer rätselhaften Betrübtheit lastete auf ihrem Gesicht.

„Kira Nerys?“, fragte sie.

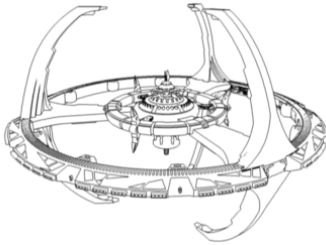
„Ja.“, versicherte Kira sogleich. „Die bin ich.“ Die Erwartung schwoll, dass sie zur Seite wich und Odo Platz machte, doch nichts dergleichen geschah. Die Frau verharrte und schwieg. „Ist... Ist Odo verhindert?“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

„Das könnte man so sagen. Der Gründer ist verhindert.“, wiederholte die Vorta leicht geistesabwesend und ohne die Miene zu verziehen.

„Er hat sicher viel zu tun. Das macht nichts. Ich habe Zeit. Bringen Sie mich nur an einen Ort, an dem ich auf ihn warten kann.“

Die Frau seufzte. „Ich befürchte, Ihr Warten wird nichts mehr nützen. Der Gründer wird nie *wieder* zu uns oder zu Ihnen zurückkehren.“ Binnen eines Moments verwandelte sich Kiras Herz in einen kleinen, stechenden Stein, der toten Sonne nicht unähnlich. „Odo wurde bei einem Aufstand mehrerer abtrünniger Jem'Hadar getötet.“



# 12

*Kira befand sich wieder im Kommandantenbüro auf Deep Space Nine. Allein.*

*Sie drehte sich im Sessel, sah aus dem Fenster und beobachtete das All. Da draußen jedoch war nichts, gar nichts, nicht einmal Sterne. Einfach nur peche Schwärze. Unendliche Leere.*

*Was war geschehen? Die Galaxis war doch so groß. Es gab doch immer etwas zu entdecken und zu erforschen. Abenteuer zu erleben. Hatte ihr Ben Sisko das nicht klargemacht, die Neugier und Begeisterung für das Unbekannte geweckt?*

*Irgendwann merkte sie, was das Problem war. Sie war es, nicht der Weltraum. Die Sterne, die Aussicht auf den Nachthimmel, waren für Kira Nerys*

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

*gestorben, ganz plötzlich. Und weil alles da draußen bedeutungslos geworden war, war auch die Station ein verlassenes Haus.*

Tick.

Tick.

Tick.

*Sie hörte etwas hinter sich und wandte sich zurück zum Schreibtisch.*

*Die Uhr, die Cassidy ihr geschenkt hatte. Der Talisman. Aus irgendeinem Grund war er viel größer geworden.*

*Ein Symbol für verstreichende Zeit.*

*Sie beobachtete, wie sich die Zeiger erbarmungslos schnell drehten, klein und doch einem urgewaltigen Karussell gleich. Große, schwarze Sensen, die unermüdlich damit beschäftigt waren, die Zeit in kleine Stücke zu zerschneiden. Jede Sekunde unbeeinflusst von der vorherigen und gleichgültig gegenüber der nächsten. Für das Pendel gab es keine Unterschiede zwischen ihnen.*

Tick.

Tick.

Tick.

*Das Geräusch schien immer lauter zu werden, hallte durch Kiras Bewusstsein und vermittelte eine unmissverständliche Botschaft: Die Zeit kannte kei-*

## **JULIAN WANGLER**

*ne Gnade. Sie existierte einfach und erfüllte ihren Zweck, indem sie verstrich. Gleichmäßig. Linear.*

*Kira stellte sich das mechanische Innenleben der Uhr vor. Sie sah Zahnräder, die sich drehten und ineinander griffen, ohne jemals innezuhalten.*

*Und dann sah sie ihn.*

*Odo, der zwischen den Zahnrädern lag, die auch diesmal nicht verharrten. Sie blieben in Bewegung und zermalmten den Mann, den sie geliebt hatte, zerrissen und zerfetzten ihn wie etwas, das nicht die geringste Bedeutung hatte.*

*Kalt. Erbarmungslos.*

*Tick.*

*Tick.*

*Tick.*

*Kira stieß einen wütenden Schrei aus, sprang auf, schleuderte das Schmuckstück zu Boden und zertrat es. Glas und Stein zerbrachen, splitterten in Stücke. Sie hörte das Klirren und Rasseln, als sich die Zahnräder voneinander lösten, fortrollten, sich noch einige Male drehten und dann reglos liegen blieben.*

*Ein Geräusch drang an ihr Ohr.*

*Sie wandte sich um, schaute aus dem Fenster in die schwarze Leere – und hörte eine Stimme.*

*Kira Nerys überwindet die Zeit. So beginnt ihre Reise.*

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

*Es war die Stimme des Abgesandten.*

Kira erwachte und fand sich im Innern des Runabouts wieder, umgeben von Schlieren und Schwaden im Herzen des Wurmlochs. Sie befand sich auf dem Weg zurück in den Alpha-Quadranten.

Nachdem die Vorta ihr eine Reihe von Beweisen für den Verlust von Odos Schiff und dann eine Probe seiner Asche vorgelegt hatte, war ein Formwandler namens Laas via Subraum hinzugeschaltet worden, der Kira sein Beileid aussprach. Schließlich hatte man sie zurückgeschickt.

Die Zeit der Rückreise war Kira unglaublich lang vorgekommen, und doch hatte sie nicht lang genug sein können. Am liebsten wollte sie irgendwo auf einen Knopf drücken und noch einmal neu anfangen. Aber das ging nicht. *Odo ist tot*. An der Vorstellung drohte sie zu zerbrechen.

Sie hatte vorgehabt, nach Bajor zurückzukehren, Kasidy von allem zu erzählen und Zuflucht zu finden vor dem Scherz, welcher sie erbarungslos zermalmte. Aber jetzt, wo sie aufge-

## *JULIAN WANGLER*

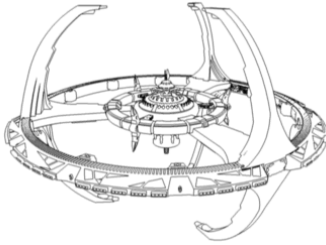
wacht war, schwirrten ihr plötzlich Bilder und Stimmen im Kopf.

„So beginnt Deine Reise.“ Die Worte hatte sie mitgenommen in die wache Welt. Sie starrte hinaus in die unergründliche Sphäre der Propheten. „Was wollen Sie mir mitteilen, Benjamin?“

In Stille und Einsamkeit begannen ihre Gedanken zu kreisen. *Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich fast alles dafür geben, Odo zurückzubekommen. Egal wie, ich würde mich sofort darauf einlassen – und wenn der Preis der beste Teil meiner Seele wäre.*

„Überwinde die Zeit.“, flüsterte sie.

Der Gedanke ließ sie nicht mehr los.



# 13

2379

Die Tür teilte sich vor ihr, und Kira betrat den Raum als erstes. „Das hier wird für die Zeit der Konferenz Dein Quartier sein. Ich hoffe, es genügt Dir.“

Sie blickte zurück zu Shakaar Edon, einem hochgewachsenen Mann, mit dem sie nicht nur eine mehrjährige Liaison verband, sondern auch einen großen Teil ihrer Zeit beim Widerstand. Er war nach wie vor ein wertvoller Freund. „Hey,“, sagte er, während seine mit Gepäck beladenen Assistenten an ihm vorbeizogen, „wir haben auf Stein und Sand geschlafen.“ Er verwies auf die edle Einrichtung. „Das hier ist...cardassianische Dekadenz.“

## *JULIAN WANGLER*

Sie nahm ihn beim Wort. „Willst Du ein kleineres Quartier haben? Im Sektor Blau ist noch reichlich Platz für -...“

„Dieses hier wird seinen Zweck schon erfüllen.“, unterbrach er sie. „Ähm... Willst Du für einen Augenblick mit 'reinkommen?“

„Einen Augenblick.“

Während Shakaars Gehilfen schnurstracks wieder aus dem Zimmer eilten, um weitere Koffer aus dem angedockten Schiff heranzuführen, nahm Kira auf einem der Sofas Platz.

Shakaar trat zum Replikator. „Entschuldige, meine Kehle ist chronisch trocken nach all den Ansprachen in den letzten Tagen. Kann ich Dir auch etwas bringen?“

„Nein, danke.“

Er bestellte sich ein bajoranisches Bier, das sogleich in einem Lichtwirbel im Ausgabefach materialisierte, und gesellte sich zu ihr. „Darf ich Dich etwas Persönliches fragen?“

Sie seufzte leise und massierte sich den verspannten Nacken. „Bitte.“

„Was hast Du eigentlich? Du wirkst schon die ganze Zeit über ziemlich nervös.“

„Ach, es ist nichts.“, tat sie es ab, wohlweisend, dass sie noch nie eine gute Schauspielerin

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

gewesen war. „Ich bin einfach nur...ein wenig überarbeitet.“

Shakaar nahm einen Schluck seines Biers. „Hört, hört. Dabei sollte man meinen, dass auf Deep Space Nine schon einmal mehr los war.“

Kira reagierte eingeschnappt auf den Kommentar. „Du magst vielleicht bajoranischer Regierungschef sein. Aber einen Quadranten wiederaufbauen, der den schlimmsten Krieg aller Zeiten im Rücken hat, musst Du nicht.“ Sogleich fühlte sie sich schäbig. „Tut mir Leid, Edon. Das war nicht so gemeint.“

Dankbarerweise reagierte er in seiner üblichen Gutmütigkeit. „Ist schon gut. Zumindest lässt Du auf diese Weise ein bisschen Dampf ab. Na, muss ich Dir aus der Nase ziehen, was Dich plagt?“ Er blinzelte nachdenklich und las in ihrem Gesicht. „Es ist wegen der Konferenz, nicht wahr? Sie passt Dir nicht.“

„Wie könnte sie mir nicht passen?“ Kira schlug die Beine übereinander. „Der Beitritt Bajors in die Föderation ist eine Riesenchance für unser Volk.“

Er nickte. „Eine, auf die wir lange gewartet und für die wir hart gearbeitet haben.“

## *JULIAN WANGLER*

„Du hast hart gearbeitet, und Du hast Deine Aufgabe gut gemacht.“, sprach sie ihm zu.

Tatsächlich stimmte es: Seit der Kampf gegen das Dominion vorüber war, hatte Shakaar mit viel Elan die auf Eis gelegten Gespräche über eine Aufnahme Bajors in die Planetenallianz wieder aufgenommen. In den vergangenen Wochen war er weit damit gekommen. In den kommenden Tagen würde auf der Station eine weitere Konferenz stattfinden, diesmal in der Gesellschaft ranghoher Diplomaten und Sternenflotten-Admiräle. Wenn alles so weiter lief, war Bajor Anfang des nächsten Jahrzehnts Teil des interstellaren Völkerbundes.

*Benjamin wäre sicher stolz auf seine Leistung*., dachte sie. *Und ich bin es auch*.

„Und doch...“, hörte sie Shakaar sagen. „Etwas macht Dir das Herz schwer.“

Ihr Blick kehrte zu ihm zurück. „Die Mitgliedschaft in der Föderation ist ein Geschenk – aber eben besonders an die nächste Generation. Wir, die wir unter einer Besatzung aufgewachsen sind, werden es schwerer mit dieser neuen Normalität haben.“

Er war nicht ganz einverstanden mit dieser Feststellung. „Du weißt besser als jeder andere,

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

dass Bajor frei bleiben wird. Freier denn je zuvor. Die Perspektive in der Föderation steht für Sicherheit und Prosperität.“

„Oh ja, das weiß ich.“, stellte sie klar. „Nenn es bloß den Reflex einer alten, verlausten Terroristin. Für uns war nie etwas wichtiger, als Bajor für sich allein zu haben. Das Leben in der Föderation unter so vielen Völkern, sich einzureihen, es wird eine Umstellung sein.“

„Auch ich musste diesen Reflex zunächst überwinden.“, entgegnete der Andere. „Aber ich konnte es, weil uns keine Gefahr droht. Es wird uns gut gehen, Nerys.“

„Ja, *Euch* wird es gut gehen, und das freut mich sehr.“

Shakaar verharrte für einen Moment. „Jetzt verstehe ich. Es geht gar nicht so sehr um die Aufnahmegespräche. Sondern um Dich. Du weißt nicht, ob Du folgen kannst. Möchtest Du... Möchtest Du weggehen von Deep Space Nine? Ist es wegen Odo?“

Innerhalb weniger Minuten war er ihr auf die Schliche gekommen. Sie schürzte die Lippen und versuchte den Schwermut zu verbannen, der sich am heutigen Morgen über sie gelegt hatte. „Ich denke, dass eine Veränderung für

## *JULIAN WANGLER*

mich anstehen könnte, und der Tag dafür ist vielleicht nicht mehr allzu fern.“

„Wie meinst Du das?“

„Sieh mal, Edon, in all der langen Zeit habe ich meinen Dienst für Bajor getan. Du hast Recht: Es *wird* frei sein. Aber zum ersten Mal könnten mein Schicksal und das unserer geliebten Welt nicht mehr eins sein.“

„Eine gläubige Patriotin wie Du, Nerys?“ Er runzelte die Stirn und wirkte leicht erschüttert. „Wieso sagst Du so etwas?“

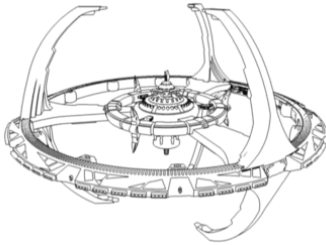
Sie suchte in ihrem Innern nach der Antwort. „Weil ich heute Morgen in den Spiegel geblickt habe und plötzlich wusste, dass ich nicht mehr die bin, die vor zehn Jahren hier anheuerte. Und dass ich noch etwas erleben möchte. Etwas, das nur mich betrifft.“

„Nerys, das kommt sehr plötzlich. Ich meine... Diese Station ohne Dich. Bajor ohne Dich. Das kann ich mir kaum vorstellen. Wo willst Du nur hingehen?“

Sie tätschelte seinen Arm. „Nun sieh mich nicht so an, als hättest Du gerade in eine Träne der Propheten hineingeschaut. Ich habe noch keine Idee, wohin es für mich gehen wird. Es ist nur so eine Vorahnung: dass ich nicht einfach

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

in diese neue Sternenflotten-Uniform schlüpfen, mich Captain nennen und weitermachen werde wie bisher.“ Sie schenkte Shakaar ein gütiges Lächeln. „Edon, ich habe Bajor viel gegeben. Und bald könnte es soweit sein, dass es mir etwas zurückgibt. Wir alle sind Teil einer großen und sehr verwegenen Geschichte gewesen. Aber irgendwann wird es an der Zeit sein, sich Kira Nerys zuzuwenden. Sie hat lange auf diesen Tag gewartet.“



# 14

2380

Miles Edward O'Brien wusste, dass es Kollegen gab, die nur mäßige Begeisterung für die neue Politik der Sternenflotte zeigten. Unter strengen Sicherheitsvorschriften zwar, hatte sie ihren Arbeitsplatz vor einer Weile für zivile Besuchergruppen freigegeben. Was die Admiralität als Transparenz und Offenheit für die Bürger der Föderation beschrieb, war in den Augen vieler Wissenschaftler eine penetrante Störung ihres Betriebs.

O'Brien selbst, der nie ein Problem damit gehabt hatte, ein kleines Bad in der Menge zu nehmen, betrachtete es jedoch als angenehme Abwechslung – und als ein der allgemeinen

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Tendenz der Wissenschaft, sich abzuschotten, gegenläufiges Moment. Letzteres, fand er, konnte den hier ansässigen Fachleuten nur gut tun, die teilweise schon in der zweiten und dritten Familiengeneration auf dem Planeten arbeiteten und forschten. Aus diesem Grund bot er sich gerne als Rundführer an, wenn es alle zwei Wochen soweit war und Scharen von Touristen aus der ganzen Planetenallianz den kleinen Außenposten am Rande des Nirgendwo stürmten.

Vor drei Monaten war er von der Sternenflotte für diesen Posten angefragt worden, um bei einer Reihe von sensiblen Energieexperimenten als Experte zu fungieren. Natürlich war seine Frau Keiko nicht gerade Feuer und Flamme gewesen, als er ihr das damals mitteilte. Sie hatte ihm den Abstecher nur erlaubt, weil er ein vorübergehendes Engagement darstellte. Bereits in wenigen Wochen würde er auf die Erde zurückkehren und seinen Posten als Professor für Quantenmechanik an der Akademie der Sternenflotte wieder aufnehmen.

O'Brien beabsichtigte keineswegs, länger als nötig hier zu verweilen. In den vielen gemeinsamen Jahren auf der *Enterprise* und auf Deep

## *JULIAN WANGLER*

Space Nine hatte Keiko zu Genüge bewiesen, dass sie bereit gewesen war, sich für die Karriere ihres Mannes zurückzunehmen und jeden noch so problematischen Ort als neue Heimat zu akzeptieren. An diesen Orten hatten sie zwei Kinder bekommen, Molly und Yoshi. Und als eines Tages das Angebot von der Akademie hereinflatterte, wusste O'Brien, dass es nun an der Zeit war, sich bei seiner geliebten Keiko zu revanchieren – und seinen Kindern die Gelegenheit zu eröffnen, nicht länger zwischen beengten Schotts und cardassianischen Konsolen aufzuwachsen.

Die Rückkehr auf die Erde war für ihn alternativlos gewesen. Und doch genoss es ein erfahrener Ingenieur wie er, wenn er von Zeit zu Zeit für begrenzte Einsätze die vertraute Umgebung verlassen und wieder einen Hauch Abenteuerluft schnuppern durfte. So wie auch auf dieser Welt.

In den vergangenen Wochen, seit er seine erste Führung beging, hatte er gelernt, bei der Exkursion durch den Stützpunkt einen gewissen Spannungsbogen für das Publikum aufzubauen. Das bedeutete, er fing in der Regel damit an, die Lebens- und Alltagsbedingungen des vor

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Ort arbeitenden Personals zu zeigen, leitete dann über in manche der freigegebenen Laboratorien, wo technologisches Wunderwerk darauf wartete, dem Laien erklärt zu werden...bis die ganze Show ihrem zweifellosen Höhepunkt entgegenstrebte.

Auch am heutigen Tag drängte sich eine Traube von Leuten dicht vor das Hochsicherheitsglas, welches den Blick freigab auf den rätselhaften, steinernen Torbogen. O'Brien hielt eine kleine Ansprache. Er machte darauf aufmerksam, dass die Sternenflotte ihn im Jahr 2266 entdeckt hatte, genauer gesagt James Kirk und die ursprüngliche *Enterprise-1701*. Er erzählte von dem temporalen Abenteuer, das sich angeschlossen hatte und in die Annalen der Raumflotte eingegangen war. Und dann benutzte er zum ersten Mal jenen Namen, den man diesem Planeten – eben *wegen* dieses steinernen Artefakts – vor einer Weile gegeben hatte.

Ewigkeitswelt. Die Bezeichnung mochte seltsam anmuten. Auf irgendeine Art und Weise erschien es geradezu anmaßend, dass Sterbliche einer Welt wie dieser einen derartigen Namen verliehen; genauso gut hätte man einen

## *JULIAN WANGLER*

Schnurrbart auf ein Gottesbild malen können. Irgendwann aber hatte jemand schlicht von der ‚Ewigkeitswelt‘ gesprochen, und diese Bezeichnung hatte sich schneller als mit Warpgeschwindigkeit durchgesetzt, vielleicht gerade wegen der Paradoxie, die sie erzeugte. Wie auch immer: Jeder vermochte sich etwas darunter vorzustellen.

Inmitten absoluter Einöde, die den Planeten beschrieb, inmitten knochentrockener Luft, die der menschlichen Lunge Feuchtigkeit entzog, geringer Schwerkraft und den leicht scharrenden Geräuschen der dünnen Atmosphäre thronte jenes Monument, das älter war als die Jahrtausende. Seit geraumer Zeit wurde es von der Sternenflotte akribisch studiert, doch abgesehen von einem endlosen Datensalat über die mächtigen Potentiale des Torbogens, war ein grundlegendes Verständnis für seine Existenz und seine Aufgabe in ihr noch nicht entstanden.

Gut möglich, dass es auch nie dazu kommen würde, überlegte O'Brien gelegentlich. Manche Dinge im All überstiegen schlichtweg das Fassungsvermögen der menschlichen Vorstellungskraft. Er wollte nicht zu jenem Schlag von

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Ingenieuren gehören, die sich in blindem Vertrauen auf die Möglichkeiten der modernen Wissenschaft der Illusion hingaben, alles ergründen und verstehen oder eine letztendliche Wahrheit aufspüren zu können. Stattdessen empfand er sogar Freude bei dem Gedanken, dass man sich als zwischen den Sternen reisender Mensch einfach mal zurücklehnen und die wundersamen Phänomene, die die kosmische Natur allenthalben hervorbrachte, auf sich wirken ließ. Was war eine Welt schon wert, in der das Staunen nicht mehr vorkam?

Heute hatte eine junge Frau ihm eine bemerkenswerte Frage gestellt. Ihr war aufgefallen, dass die Wissenschaftler, die auf der Ewigkeitswelt arbeiteten, dazu neigten, stets mit gedämpfter Stimme zu sprechen, und sie hatte wissen wollen, was es damit auf sich hatte. O'Brien, der selbst oftmals in den Reflex andächtiger Stille verfallen war, war ins Schlingern geraten. Anschließend hatte er sich gesammelt und ihr ehrlich geantwortet, dass es eigentlich keinen speziellen Grund für das Schweigen gab. Immerhin existierten weder Vorschriften noch Traditionen, die leise geführte Gespräche verlangten. Doch, fügte er hinzu,

## *JULIAN WANGLER*

wenn man draußen stand und das gespenstische Heulen hörte, das einem bis in die Tiefen der Seele zu dringen schien, dann sorgte eine Mischung aus Demut und Ehrfurcht dafür, dass man die Stimme fast zwangsläufig senkte. O'Brien hatte es schließlich so ausgedrückt: Man gewann den Eindruck, dass einem hier das ganze Universum auf die Lippen schaute. Die Frau hatte mit großen Augen genickt und er mit Zufriedenheit festgestellt, dass die Schauergeschichten, welche er Molly jahrelang bei Lagerfeuern auf Bajor oder der Erde erzählte, sich offenbar auszahlten.

Am frühen Nachmittag kam die Führung an ihr Ende. Mit väterlichem Lächeln dankte O'Brien den Besuchern für ihr reges Interesse und verabschiedete sie, ehe sie von zwei Sicherheitsleuten der Sternenflotte auf eine Erfrischung oder einen Kaffee in die Aufenthaltsräume und von dort zu ihren Transportern zurückführt wurden. Er wusste, dass die übrigen Mitglieder des archäologischen Corps drei Kreuze machen würden, wenn sich die Schiffe gleich in den wolkenvergangenen Himmel der Ewigkeitswelt erhoben. Während sich der kleine Aussichtsraum noch leerte, blieb O'Brien der

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Scheibe zugewandt und starrte auf den Torbogen.

Direkt jenseits der panzergläsernen Begrenzung befand sich ein glühendes Etwas, das dem klagenden Seufzen des Windes ein gleichmäßiges Summen hinzufügte. Es waren die leuchtenden Schlieren eines Kraftfelds. Der Wächter der Ewigkeit war in ein energetisches Schutzschild gehüllt, augenscheinlich deshalb, um ihn vor archäologischen Plünderern zu schützen. Der wahre Grund, wusste O'Brien, war jedoch ein anderer: Der Energieschild sollte das existierende Leben vor sich selbst schützen.

Direkt vor dem Kraftfeld hatte man eine etwa zwei Meter hohe Plattform errichtet. Diverse Instrumente maßen die energetischen Fluktuationen im Bereich des Wächters. Zwei Anzeigen waren zu erkennen. Die eine leuchtete rot, die andere pulsierte in einem matten Grün. Rechts von der Plattform war ein großer Bildschirm installiert. Er diente dazu, die Aufzeichnungen verlangsamt wiederzugeben. Wenn man den Wächter um visuelle Informationen über eine bestimmte Epoche bat, so konnte selbst der aufmerksamste Beobachter nicht mehr als einige dahinhuschende Schemen erkennen. Das

## *JULIAN WANGLER*

Aufnahmemodul hielt die Videodaten fest und präsentierte sie in einer für Normalsterbliche geeigneteren Form.

Der Wächter hatte gerade eine historische In-fosequenz beendet, auf die eine Phase offensichtlicher Inaktivität folgte. Mit unerschöpflicher Geduld wartete die Entität auf eine neue Anfrage.

„Der Stoff, aus dem Träume sind. Ich hatte ja keine Ahnung, wie schön er ist.“

O'Brien horchte auf. Die Stimme, die eigenartig melancholisch hinter ihm erklingen war, kam ihm bekannt vor, doch die Erinnerung an sie lag schon einige Jahre zurück. Der Ingenieur drehte sich um und ertappte sich dabei, wie ihm einen Moment lang die Kinnlade offen stand.

„Nerys? Das ist doch...“ Perplex schüttelte er den Kopf. „Bist Du es wirklich? Das gibt's ja nicht.“

Vor ihm breitete die Bajoranerin, attraktiv wie eh und je und doch nicht unberührt vom Fortgang der Jahre, beide Hände vom Körper. „Überraschung.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Sie fielen einander in die Arme. O'Brien umschloss sie fest, merkte, dass sie knochiger war als früher, und löste sich wieder von ihr.

Unter Kiras Anblick kehrten die Gedanken alter Tage in einem Blitz zurück. Verräterische Gedanken, wie er sich eingestehen musste. Lange Zeit waren sie nur Kollegen gewesen, zwei wichtige Offiziere in der Führungscrew Benjamin Siskos. Dann war eine besondere Verbindung zwischen beiden gewachsen, nachdem Kira im Zuge eines kritischen Unfalls der Embryo Keikos von Julian in einer Notoperation verpflanzt worden war. Kira hatte seinen Sohn ausgetragen und schließlich geboren. Aber bis es soweit gewesen war, kamen die Bajoranerin und er sich deutlich näher.

Im Rückblick wusste O'Brien, dass Kira nicht annähernd so sehr gefährdet gewesen war, sich in ihn zu verlieben wie er. Sie war damals verwirrt gewesen, hatte nach dem immer noch nicht ganz verkrafteten Verlust Bareils und der eher unglücklichen Liaison mit Shakaar nach einem Anker der Stabilität Ausschau gehalten, die ihr die familiäre Sphäre der O'Briens dankbar vermittelt hatte. Doch das Ganze begann von einem bestimmten Zeitpunkt an bei ihm

## *JULIAN WANGLER*

abzugleiten. Während Keiko sich nach anfänglicher Irritation wie selbstverständlich daran gewöhnte, dass mit Kira ein neues Familienmitglied hinzugekommen war, begann ihr Mann mehr für letztere zu empfinden.

Irgendwann sah er sich mit zwei Alternativen konfrontiert: den halbgaaren Gefühlen nachzugehen, die in seinem Innern für Kira geweckt worden waren, oder diese schnell wieder zuzuschütten, um seine auf Treue und Vertrauen basierende Ehe und sein Familienglück nicht aufs Spiel zu setzen. Als ihm das bewusst wurde, war ihm die Wahl nicht schwer gefallen. O'Brien war davor zurückgeschreckt, einen dummen Fehler zu begehen, und nachdem Kirayoshi das Licht der Welt erblickt hatte, war zu seinem Erleichtern alles in die alten Bahnen zurückgekehrt. Vor Keiko waren Geheimnisse geblieben. Und doch war die Erinnerung an Kira, die er wohl bis zum Rest seines Lebens in sich tragen würde, geprägt von diesem niemals realen Was-wäre-wenn.

„Was... Was tust Du hier?“

„Wonach sieht es aus?“, sagte Kira und klopfte gegen die kompakte Reisetasche, welche sie um die Schulter geschlungen hatte. „Ich besu-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

che einen alten Freund. Und nebenbei wundere ich mich, dass er nicht auf der Erde bei seiner Familie ist.“

O'Brien grinste verlegen. „Du kennst mich doch. Ab und zu braucht der alte Gaul noch ein bisschen Auslauf. Ich meine: Wie soll ich meinen Studenten etwas über Maschinenklempnerei inmitten der Sterne beibringen, wenn ich sie nicht selbst hin und wieder betreibe?“

„Klingt ganz nach dem alten Miles, wenn Du mich fragst. Es tut wirklich gut, Dich wieder zu sehen.“

Schlagartig wurde ihm bewusst, dass er nicht mehr die alte Kira Nerys vor sich hatte. Wieso? Sie trug nicht ihre Uniform. Befand sie sich etwa außer Dienst? „Ich ähm...“ Er schürzte die Lippen. „Ich habe von der Sprengung letzte Woche gehört.“

„Ja.“, seufzte Kira. „Admiral Coburn bot mir eine kleine Zeremonie an, aber ich wollte es ganz ohne Schnörkel und ohne Schmuck. Du weißt doch, wie sehr ich diesen Kitsch hasse.“

O'Brien nickte. „DS9...“, rollte er anerkennend über die Zunge. „Manchmal konnte sie störrisch sein wie eine alte Tante, aber im Kern ihres Wesens war sie dennoch eine Poetin. Ich

## *JULIAN WANGLER*

bin nie jemand anderem begegnet, der den Zaubertrick verstand, wie man aus einer alten, hässlichen, cardassianischen Kröte zu einer exotischen Prinzessin wird. Nicht einmal Formwandler können so etwas.“

Kiras Wangen wurden unter ihrem Lächeln zu prallen Äpfeln. „Das hast Du schön gesagt.“

„DS9 wird nicht in Vergessenheit geraten.“, beteuerte er.

„Nein, Du hast Recht. Das wird sie nicht.“

„Weißt Du schon, was Du jetzt machen wirst, Nerys? Ich kann mir kaum vorstellen, dass Dir das bajoranische Militär nicht einen hochkarätigen Posten angeboten hat.“

Kira schmunzelte. „Das hat es in der Tat.“

„Und?“

„Ich habe abgelehnt. Ich bin nicht länger Offizier im Militär.“

Verblüfft starrte er sie an. Dann begann die Überraschung zu schwinden. Während er in seinem Gedächtnis kramte, erwiderte: „Als ich vor vier Wochen das letzte Mal mit Ezri sprach, war sie wegen der Abflugvorbereitungen der *Aventine* ziemlich kurz angebunden. Aber sie erwähnte etwas. Dass Du zu Odo fliegen wolltest.“

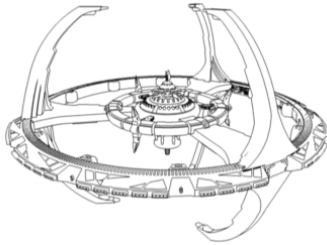
## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Kira musterte ihn durchdringend. „Ja, bald. Bald wieder. Bald beginnt wieder ein neues Leben, Miles.“, sagte sie halblaut. „Ich war gerade in der Nähe und dachte, ich könnte bei meiner Alpha-Quadrant-Abschiedstour doch mal auf der Ewigkeitswelt Halt machen. Mein ganzes Leben hat sich im Dunstkreis Bajors abgespielt. Es gibt so viele Orte, die ich noch nicht gesehen habe.“

*Odo ist zu beneiden.* Von diesem einen Gedanken, so wusste er, würde er nicht einmal Kira etwas erzählen. Er berührte ihre Schulter und schenkte ihr einen ermunternden Ausdruck. „Alles klar. Sei mein Gast, okay?“

„Gerne.“ Kira heftete ihren Blick auf den ehrfurchtgebietenden Torbogen. „Dürfte ich ihn mal aus der Nähe sehen?“

O'Brien zögerte nur kurz. „Eigentlich müsste die Antwort ‚auf keinen Fall‘ lauten. Aber für eine alte Freundin mache ich eine Ausnahme. Komm, wir besorgen Dir einen Schutzanzug.“



# 15

2369

Kira wanderte über die von Trümmerhaufen gesäumte Straße. Die Verheerung hatte nur wenige der alten Gebäude verschont.

Sie wusste ganz genau, was die Cardassianer damit bezweckt hatten: Bevor sie verschwanden, wollten sie die Seele des bajoranischen Volkes verwunden, indem sie seine ehrwürdigsten Tempel entweihten und deren Insassen massakrierten.

Sie trat durch das von Zeit und Feuchtigkeit schwarz gewordene Portal des größten Hauses. Im Innern des Gebäudes erwartete sie kühles Halbdunkel; das einzige Licht stammte von der Sonne, filtrierte durch Risse und Löcher in den

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Wänden. In ihrer Umgebung fand sie zertrümmerte Fenster, zerschmetterte Innenwände, enthauptete Statuen.

Trotzdem war es Dukats Schergen nicht gelungen, die ruhige Aura des Sanktuariums zu zerstören. Kira schritt an einem Mönch vorbei, der leise und auf eine mitleiderweckend schwere Art in einer halb eingestürzten Nische sang. Ein anderer humpelte, von Verletzungen behindert, an der Wand entlang.

„Kann ich etwas für Sie tun, mein Kind?“, fragte eine warme, etwas raue Stimme.

Kira drehte sich um und bemerkte eine schattenhafte Gestalt. Zwischen ihnen glitzerte Sonnenlicht durch eine Öffnung in der Decke, und Staub verlieh dem Glanz die Form eines Balkens.

Sie musterte die Bajoranerin, die vor ihr stand, mit Ehrfurcht. Die kleine Frau stützte sich auf einen Gehstock, und in ihrem Gesicht zeichneten sich mehrere dunkle Striemen ab. Um ein Haar wäre auch sie noch auf den letzten Metern der Besatzung Opfer geworden. Kira hätte nicht gewusst, wie sie ohne Opaka hätten weitermachen sollen.

## *JULIAN WANGLER*

In Anbetracht ihrer kürzlichen Peinigung war umso verblüffender, dass sich in Opakas Gesicht keine Spur von Leid und Hass zeigte. Da war nur das innere Licht eines unerschütterlichen Friedens, gegen den kein Feind des Universums etwas ausrichten konnte.

Sie kannte Opaka nicht sonderlich gut. Ein gutes Dutzend Begegnungen hatten sie bereits gehabt. Erst seitdem Kira vor einigen Wochen eine Rolle im Militär zu spielen begann, kreuzten sich ihre Wege häufiger.

Merkwürdigerweise beschlich Kira, je öfter sie auf Opaka traf, der Eindruck, sie würde ihr fremder und nicht vertrauter. Eine gütige, aber auch undurchschaubare Aura umgab das spirituelle Oberhaupt Bajors. Ihre Natur stammte wahrhaft von den Propheten ab.

„Eure Eminenz, ich...“ Kira verneigte sich flach. „Ich glaube, ich brauche Euren Rat.“

Schweigend führte sie Kira zu einem Meditationsbereich. Hölzerne Sitzbänke formten dort einen Halbkreis vor dem spiegelnden Wasser eines Teichs. Darüber gewährten Fenster Ausblick zu Bergen, die erhaben am Horizont aufragten. Ihre Abbilder tänzelten im Wasser.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Opaka ließ sich auf eine Bank sinken, und Kira nahm neben ihr Platz. „Was haben Sie auf dem Herzen, mein Kind?“

„Heute Morgen hat mich Verteidigungsminister Erem kontaktiert.“, erzählte Kira. „Wir waren gelegentlich nicht einer Meinung, womit die Gefahr besteht, dass er mich damit kaltstellen will... Jedenfalls: Die Provisorische Regierung bietet mir einen Posten als Verbindungsoffizier an. Auf der Raumstation.“

Sie hatte erwartet, dass sich prompt ein Schatten über Opakas Gesicht legte, aber stattdessen lächelte die Kai nur ominös. Eine für Kira unverständliche Reaktion.

„Ich wollte Sie fragen, was Sie darüber denken. Eigentlich hatte ich erwartet, dass Sie mir jetzt sagen, diese Station sei das Werk des Teufels und vom ihm beseelt.“

„Der Teufel“, sagte Opaka gleichmäßig, „ist ein Konzept, das nicht in den Tiefen unserer Religion wurzelt. Andere Völker haben ihn; wir nicht.“

Kira verstummte.

„Sie kommen zu mir, weil Sie wissen wollen, ob es die richtige Entscheidung ist, dieses Angebot anzunehmen?“

## *JULIAN WANGLER*

„Ja, Kai.“, erwiderte sie. „Offen gesagt, bezweifle ich, dass ich die Richtige für diesen Posten bin.“

Opaka betrachtete sie aufmerksam. In ihren dunklen, schier unendlich tiefen Augen fand Kira ihr Spiegelbild. „Und wie kommen Sie zu diesem Urteil?“

„Nun, ich denke, ich habe mein ganzes Leben gegen die Cardassianer gekämpft. Diese Station wird diplomatische Kontakte zur Föderation knüpfen, und damit wird auch Dukat eines nicht allzu fernen Tages wieder dort aufkreuzen. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das kann.“

Opaka lächelte warm. „Das Leben schien leichter für Sie zu sein, als es nur Gut und Böse gab, nicht wahr? In Ihrer neuen Rolle als Verbindungsoffizier müssten Sie jedenfalls sehr viel mehr Selbstdisziplin beweisen. Ich verstehe Ihr Dilemma, mein Kind. Sie sind nicht allein damit. Viele einstige Widerstandskämpfer, die nun auf Militär- oder Politikerposten berufen werden, tragen denselben inneren Konflikt aus.“

„Und was kann ich dagegen tun? Bringen Sie mir Klarheit, Kai. Bitte.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Opaka streckte die Hand aus, und ihre langen Finger berührten Kira an der Wange. Sie musterte sie mit der Zärtlichkeit einer Großmutter, die das Gesicht eines geliebten Enkelkinds betrachtet.

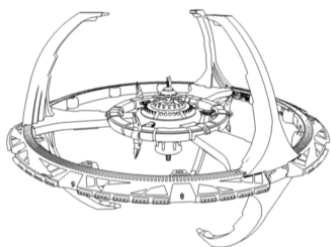
Ihre Finger bewegten sich wie eigenständige Wesen, krochen über das Ohr und tasteten darüber hinweg. Für eine halbe Minute schloss sie konzentriert die Augen.

Als sie sie wieder öffnete, umspielte ein sanftes Funkeln ihren Blick. „Sie brauchen keine Angst zu haben. Gehen Sie auf diese Station und finden Sie Frieden.“

Irritiert verfolgte Kira, wie die Frau sich erhob und, auf ihren Stock gestützt, langsam davonhumpelte. Was sollte sie davon halten? Opaka hatte ihr keine Begründung gegeben.

„Kai? *Warum* soll diese Station mir Frieden bringen?“

Für einen Moment verharrte Opaka und wandte den Kopf zur Seite, ohne sich noch einmal umzudrehen. Dann raunte sie: „Weil Sie dort sterben und neu geboren werden. Sie haben den Segen der Propheten, mein Kind.“



# 16

2380

Nachdem beide in eine Ganzkörpermontur geschlüpft waren, die weniger die hiesige Umwelt erforderlich machte denn die zurzeit laufenden Energie- und Spannungstests, führte O'Brien seine unerwartete Besucherin zur Kontrollzone. Mithilfe seiner Chipkarte brachte er sie beide hinter die Absperrung.

Momentan war niemand vom archäologischen Team hier draußen. Wahrscheinlich würden die Arbeiten erst wieder voll aufgenommen werden, wenn die Transporter abgeflogen waren. Langsam traten sie an den Wächter heran, und jeder ihrer Schritte scheuchte Staub.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

„Existiert er tatsächlich seit Anbeginn der Zeit an diesem Ort?“, fragte Kira mit gesenkter Stimme.

Der Ingenieur deutete zum Wächter. „Das hat er in all den Jahrzehnten immer wieder behauptet. Die Wahrheit ist: Wir wissen es nicht genau.“

Kira blinzelte. „Auf jeden Fall hat man in seiner Nähe dieses Gefühl. Als hätte das Universum hier angefangen zu existieren.“

O'Brien besah sich seine alte Freundin, deren Gesicht im Schein des Torbogens von indigofarbenem Glitzern erfüllt war. *Seit wann ist sie so philosophisch?* Mit einiger Bedrückung nahm er zur Kenntnis, dass er ihre Spur verloren hatte. Vier Jahre waren kein Pappentier. Die Bajoranerin mochte sich in der Zwischenzeit tiefgreifend verändert haben, so wie jeder es irgendwann einmal tat. *Wir alle sind als Menschen weiter gezogen, nachdem der Krieg vorbei war.*

„Darf ich mit ihm sprechen?“

„Wie bitte?“, fragte er mit gerunzelter Stirn.

„Ich habe gelesen, der Wächter würde von Zeit zu Zeit reden.“

O'Brien zuckte mit den Achseln. „Schon, ja... Aber erwarte nicht zu viel; er antwortet nur

## *JULIAN WANGLER*

sehr selten. Nur, damit Du nicht enttäuscht bist.“

Kira nickte einmal. Dann wandte sie sich dem Wächter zu und rief, als hätte sie sich die Frage im Vorfeld überlegt: „Wer bist Du? Wie nennt man Dich?“

Zunächst geschah nichts. Nur der Wind heulte leise in der Ferne. Seine Ausläufer trieben das Geröll zu ihren Füßen davon.

„Siehst Du, was ich meinte. Verschlossener Typ.“

*Was zum...?* Im nächsten Augenblick vibrierte der Boden leicht – und der Torbogen fing Farbe. **„Ich war alt, als die Lichter noch jung waren.“**, ertönte eine tiefe Stimme aus dem Unbestimmten. **„Namen sind für mich nicht von Bedeutung. Aber für Euresgleichen sind sie es. Für Euch, die Ihr ein begrenztes Leben fristet und nie die ganze Wahrheit werdet verstehen können, haben Namen Macht. Und so bin ich der Wächter der Ewigkeit.“**

„Bestehen Deine Aufgaben als Wächter darin, zu bewahren oder zu beschützen?“

**„Sowohl als auch. Und weder noch.“**

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

Kira tauschte kurz einen Blick mit O'Brien. „Das ist eine ziemlich widersprüchliche Antwort. Wie ist das möglich?“

**„Da ich möglich bin, ist alles möglich.“**

*Nicht gerade bescheiden, der Gute.*, dachte der Techniker.

„Du hütetest die Zeit und bewahrst sie vor Veränderungen. Aber da jede Person ihres eigenen Schicksals Schmied ist, kannst Du der Zeit keinen wirksamen Schutz vor jenen Leuten gewähren, die Einfluss darauf nehmen wollen. Stimmt diese Interpretation?“

**„Alles Lebendige beeinflusst Strom und Entwicklung des Existierenden. Ich bin nur eine Pforte durch die Zeit. Es gibt zahllose andere.“**

„Es gibt also noch andere Entitäten wie Dich?“, drängte Kira.

**„Natürlich. Ich bin in jedem einzelnen Abschnitt der Zeit, genauso wie ihr in jeder Phase Eures Lebens seid. Ihr existiert in einzelnen Momenten; ich hingegen existiere in ihnen allen.“**

„Du reichst demzufolge über alle Grenzen von Raum und Zeit hinweg?“

**„Nein. Ich reiche nicht über sie hinweg.“**

*JULIAN WANGLER*

„Sondern?“

**„Ich bestimme sie.“**

Kira streckte die Hand aus und verharrte.

„Darf ich Dich berühren?“

**„Du verfügst über einen freien Willen. Entscheide selbst.“**

O'Brien verfolgte, wie seine Freundin die Bewegung fortsetzte, zwei, drei Schritte vortrat und die Hand bis zum Rand des Felsenrings wandern ließ.

Licht glühte unter ihren Füßen. In diesem Bereich herrschte eine recht niedrige Temperatur, und daher hatte sie wohl erwartet, dass sich das Material kalt anfühlte. Stattdessen spürte sie jetzt etwas anderes.

„Pulsierende Wärme.“, sagte Kira erstaunt, nachdem sie das Gestein berührt hatte. „Eine seltsame Erfahrung... Ich habe noch eine Frage: Was ist mit all den Leuten, die durch Dich hindurch geschritten sind? Existieren sie auch noch in verschiedenen Zeiten?“

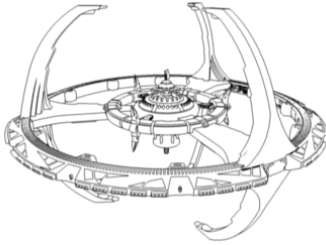
**„Das tun sie. In diesem Moment spüre ich sie noch. Jedem, der durch dieses Tor schreitet, wird eine besondere Gelegenheit eingeräumt, mehr aus seiner Existenz zu machen. Grenzen zu überwinden, die Euch sonst bin-**

DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

den. Doch immer ist auch ein Preis damit verbunden. Beides hängt zusammen. Nichts im Universum ist ohne Gegenwert. Das ist eine Konstante, an die selbst ich mich halten muss.“

Einen Augenblick glaubte O'Brien etwas in Kiras großen Augen zu sehen; einen ungewöhnlichen Ausdruck, an den er sich nicht bei ihr erinnern konnte. Eine Veränderung, die er zunächst für eine Veränderung der Zeit hielt.

Er sollte sich irren.



# 17

**2380 (zwei Monate früher)**

Sie saßen auf Jeraddo, die allgemeine Lage war trostlos, und obendrein überkam Kira jetzt noch ein schlechtes Gewissen. Was war nur los mit ihr?

„Ich habe übrigens nachgedacht.“, sagte sie.

Jean-Luc Picard wandte sich ihr zu. „Ach ja? Und worüber?“

„Was soll's, wir haben ja Zeit...“, gab sie in einem Anflug von mildem Sarkasmus sich. „Ich habe mich Ihnen gegenüber nicht richtig verhalten. Das, was ich sagte, war...gemein und verletzend.“

Picard wusste, worauf sie anspielte. „Das ist schon vergessen, Colonel.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

„Nein, ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig. Ich denke, ich habe deshalb so gekränkt reagiert, weil das, was Sie sagten, im Grunde einen wahren Kern hat. Also, Benjamin Sisko hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Er hat mich aus dem Leben der Widerstandskämpferin herausgeführt. Aber jetzt ohne ihn weiterzumachen...“ Kira schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, ob das so leicht geht.“

„Was hindert Sie?“

Kira betrachtete ihn aus großen, traurigen Augen. „Ich bin ihm etwas schuldig. Für all den Weg.“

Picard schenkte ihr ein erbauendes Lächeln. „Das Gleiche könnte er vermutlich auch von Ihnen sagen. Glauben Sie mir, ich spreche da aus Erfahrung: Die Beziehung zwischen einem Captain und seinem Ersten Offizier ist immer eine symbiotische, zumindest in den besseren Fällen.“

Im ungelenken Raumanzug zog Kira die Beine an und vergrub das Gesicht für einen Moment in ihre Handschuhe. „Wahrscheinlich hatten Sie Recht. Ich hänge tatsächlich der Vergangenheit nach. Anfangs hatte ich geglaubt, ich halte seinen Sessel warm, seinen Baseball, mei-

## JULIAN WANGLER

ne ich, und eines Tages kehrt er zurück. Doch er *ist* nicht zurückgekommen. Er ist ein Kind der Propheten, und sie wollen ihn bei sich behalten. Solange ich auf DS9 bin, ist das..." Sie suchte nach den passenden Worten. „Es ist wie eine Zeitmaschine, denke ich. Was mir hier zuteil wurde, war die glücklichste Zeit meines Lebens. Verdammt, ich hätte nie geglaubt, dass ich einmal so rührselig werden würde.“

„Die Station wird nicht ewig existieren.“, erinnerte Picard sie an die Fakten. „Was ich damit sagen will: Es ist immer besser, rechtzeitig zu gehen, als zurückgelassen zu werden. Und wenn *Sie* nicht gehen, *wird* DS9 Sie eines nicht allzu fernen Tages zurücklassen. Diesen Schmerz werden Sie nicht mehr so schnell los.“

Sie hob einen Mundwinkel. „Der Captain sollte das sinkende Schiff verlassen, was?“

Picard blieb in ihrer Metaphorik: „Ich würde sagen, um die Crew muss er sich keine Sorgen mehr machen. Er ist so ziemlich der Letzte, der von Bord geht.“

Kira blinzelte nachdenklich. „Eigentlich wüsste ich schon, was ich mit meiner Zeit anfangen könnte. Nach DS9. Odo hat mir angeboten, mit ihm eine Reise durch den Gamma-Quadranten

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

zu machen. Die Große Verbindung hat vor kurzem eingewilligt, dass er die Außenpolitik des Dominion umgestalten darf. Seine Vorstellung ist die von einem losen Verbund freier Welten.“

„Commonwealth.“, brachte es Picard auf den Punkt.

„Er plant, jede Welt des Dominion zu besuchen und mit den politischen Vertretern Gespräche zu führen.“

„Das hört sich für mich hochinteressant an.“, ermutigte Picard sie. „Auf diese Weise könnten Sie wieder Zeit mit ihm verbringen.“

„Das stimmt. Ich habe ihn schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen.“

„Und noch einen Vorteil hätte die Sache: Indem Sie ihn beraten, könnten Sie auch die Vorstellungen von Bajor und die Föderation geltend machen. Sie wären nicht aus dem Geschäft, Kira.“

„Mag sein.“, sagte sie nach einer Pause. „Aber eines weiß ich: Wenn ich gehe, dann gehe ich für immer. Weg von DS9, weg von Bajor. Mein Leben lang war ich immer in der Nähe meiner Welt. Ich habe mich als Beschützerin gesehen, für sie gekämpft. Wenn ich in den Gamma-

## *JULIAN WANGLER*

Quadranten gehe...und dort bleibe, würden alle Verbindungen abreißen.“

„Diese Entscheidung kann ich Ihnen nicht abnehmen.“, entgegnete Picard ehrlich. „Welchen Entschluss Sie letzten Endes fällen, Sie sollten an Folgendes denken: Man sollte nicht traurig sein, weil etwas vorbei ist, sondern glücklich, dass es so erfüllend war. Tun Sie einfach das, was Ihr Herz Ihnen mitteilt.“

Kira presste die Lippen zusammen. „Ich hatte immer gehofft, die Gemeinschaft der alten Tage käme noch einmal zusammen. Aber das war Wunschdenken.“

„Auch ich habe Freunde gehen lassen müssen, mit denen ich eine lange Zeit meines Lebens verbracht habe.“, gestand Picard ihr. „Das war für mich der Anlass, darüber nachzudenken, ob nicht eine Chance darin liegt. Zugegeben, auch ich brauchte damals Hilfe, das zu erkennen, aber... Das Glas ist halbvoll und die Horizonte voller Möglichkeiten.“

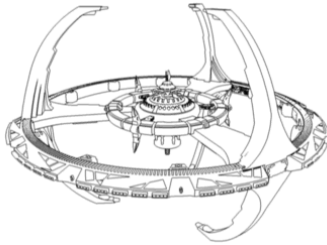
Ihr Blick kehrte zu ihm zurück. „Ich schätze, so habe ich das noch gar nicht gesehen.“

„Die Erinnerung wird Ihnen niemand mehr nehmen.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

„Darf ich Sie etwas Persönliches fragen? Haben Sie wegen Beverly Crusher das alles auf sich genommen?“

Er wusste, worauf sie hinaus wollte. „Ja, und ich bereue es nicht. Nichts davon. Viel zu lange habe ich ignoriert, was ich am sehnlichsten wollte. Ich lebte über Jahre in Routinen und Ängsten, die einem die Sicht versperrt haben. Ich war wie auf Schienen, habe nie aufgesehen und bin der immerselben Spur gefolgt. Doch es ist nie zu spät, seine Fehler zu korrigieren, über sich hinauszuwachsen. Selbst, wenn das einen Preis kosten sollte.“



# 18

## 2380 (Gegenwart)

In der folgenden Nacht fand O'Brien keinen Schlaf. Ständig wälzte er sich im Bett seines Quartiers hin und her, bis die Decke um ihn herum einen erdrückenden Kokon zu bilden schien. Als er schließlich einsah, dass es zwecklos war, sein Unterbewusstsein konsequent beiseite zu schieben, richtete er sich auf und verschränkte seufzend die Arme hinterm Kopf.

Weshalb war er derart aufgekratzt? Zugegeben, Kiras unangekündigter Besuch war für ihn eine große Überraschung gewesen, doch damit verband er eigentlich nur positive Gefühle. Sie hatten einen wunderbaren Tag zusammen verbracht, waren in ihren Gesprächen zurückge-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

kehrt in frühere Zeiten, während ihr O'Brien eine Privatführung durch das Arbeitsgelände geboten hatte.

Er hatte ihr angeboten, morgen einen Ausflug zu einem alten Riesenkrater zu machen, einem echten Hingucker auf der Ewigkeitswelt, der das Überbleibsel eines Meteoritenaufpralls darstellte. Kira hatte eingewilligt, und wie es nun aussah, würden sie vor dem Panorama der Mondlandschaft wahrscheinlich den Austausch alter Geschichten fortsetzen. Das war jetzt ihre größte Gemeinsamkeit.

*Alte Geschichten...* Hatte es vielleicht etwas damit auf sich? O'Brien versuchte dem halbga- ren Gedanken nachzugehen. Von dem Zeitpunkt an, als Kira ihm gegenüber gestanden hatte, schien sie nicht mehr dieselbe wie früher zu sein. Ein eigenartiger Schatten lastete auf ihr, der ihr Lächeln verdüsterte. Ein Schleier, der sie in der Vergangenheit eingesperrt zu halten schien. In den Worten, die sie von sich gegeben hatte, konnte er nur wenig finden, was ihn be- unruhigte; es war mehr das, was in der Luft und in den Winkeln ihres Gesichts lag und nicht ausgesprochen worden war. Verbarg sich

## *JULIAN WANGLER*

hinter diesem Rätsel womöglich nur die Trauer über die Sprengung von DS9?

O'Brien grübelte weiter. Denn da war ja noch die Art und Weise, wie Kira mit dem Wächter gesprochen hatte. Als sei es nicht nur touristisches Interesse, sondern als wollte sie etwas Bestimmtes von ihm wissen. Der steinerne Koloss hatte ihr sogar geantwortet – eine weitere Entwicklung, die O'Brien sicher auch zu jenem mulmigen Gefühl verleitete, das ihn in dieser Nacht umtrieb. So, wie seine Kollegen es darstellten, war schon seit vielen Dekaden nicht mehr die tiefe Stimme des Wächters über die Ebene gedröhnt. Bei seinen Gesprächspartnern war er extrem wählerisch. Und plötzlich tauchte Kira auf, und er plauderte aus dem Nähkästchen.

*Die Worte des Wächters...* Er hatte etwas von einem Preis gesagt, den jeder zahlen müsse, wenn er seine Dienste in Anspruch nehme. Gerüchten zufolge hatte James Kirk, als er durch ihn in die Vergangenheit reiste, sich unsterblich in eine Frau auf der Erde der 1930er Jahre verliebt, die er jedoch bei einem Autounfall vor seiner Rückkehr verlor. Nach seiner Pensionierung soll Kirk gesagt haben, dass die Mission,

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

die ihm im Rückblick am meisten bedeutete, jene war, die ihn auf die Ewigkeitswelt führte. Durch den Wächter sei er in die Gunst gelangt, die einzige Frau kennen zu lernen, die er wirklich liebte. Und gleichzeitig sei diese Liebe unmöglich gewesen. Er habe etwas über sich erfahren, aber letztendliches Glück sei ihm nicht beschieden worden.

War dies der Preis, den der ominöse Torbogen gemeint hatte?

*Ja, bald. Bald wieder. Bald beginnt wieder ein neues Leben, Miles.*

Kiras traurige Sätze klangen hinter seiner Stirn jäh nach. Wie ungewöhnlich. Wieso hatte sie es auf diese Weise ausgedrückt? Warum würde ‚wieder‘ ein neues Leben beginnen?

Ein stechender Knoten formte sich in O'Briens Magen, je länger er darüber nachdachte. *Das gefällt mir nicht. Das gefällt mir ganz und gar nicht.* Er verließ das Bett und tappte barfuß durch den Wohnbereich des Quartiers. Anschließend klopfte er vorsichtig gegen die Tür des Gästeraums, in dem er Kira untergebracht hatte.

„Nerys, bist Du noch wach?“

## *JULIAN WANGLER*

Keine Antwort. Er klopfte noch einmal, und als niemand von drinnen antwortete, drückte er den Knopf, der die Tür zur Seite weichen ließ.

In der Dunkelheit vor ihm erstrecktes sich ein leeres Bett.

O'Briens Herz schlug schneller. Ein Instinkt führte ihn eilig zurück ins Wohnzimmer des Quartiers, zum Tisch, auf dem er seine Chipkarte jeden Abend ablegte, um sie am nächsten Morgen rasch wieder bei der Hand zu haben.

Jetzt war sie nicht mehr da.

---

Nacht auf der Ewigkeitswelt. Niemand war weit und breit zu sehen. Alles schlief.

Kira überwand die Kraftfeldbarriere mithilfe der Chipkarte und stand bald darauf auf dem Wächtergelände, in einer Entfernung von wenigen hundert Metern auf der Lichtung zwischen den Ruinen und der alten Stadt...oder was immer es war.

Miles hatte es ihr gesagt: Ein Vierteljahrhundert Forschung durch die besten Xenoarchäologen der Föderation hatte nicht eruiert, welchem Zweck dieser Ort diene. Man wusste nur, dass

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

die Hauptgebäude mindestens eine Million Jahre alt waren. Das Älteste wenigstens sechs *Milliarden*.

Kiras Blick fiel auf die deutlich erkennbare Säule, die vor ihr auftragte.

Sie war von Scheinwerfern auf schlanken Stativen umgeben, die die Farbe des Gesteins erhellten. Auf dem Gestein stand etwas geschrieben. Sie erblickte die verschlungenen Linien einer fremdartigen Schrift, die sich wie Wellen an einem Strand überlappten und deren Bedeutung in der Zeit verloren gegangen war. Die Archäologen hatten sie zweifellos aus den Verkrustungen der Jahrtausende herausgekratzt.

Der Wächter der Ewigkeit.

Ein großer, grob gehauener Bogen. Er durchmaß drei Meter. Ein Quell des Wissens. Ein Tor zur Zeit. Sein eigener Anfang und sein eigenes Ende. Ein Rätsel, vielleicht größer als die Propheten. Vielleicht *das* Rätsel überhaupt.

Aber kein Rätsel, das Kira zu lösen gewillt war.

Sie hielt inne und warf einen Blick auf den Wächter. Seine Farbe war, wie die der Säule, anders. Die ihn umgebenden Scheinwerfer veränderten sie. In der Nähe befanden sich zudem

## *JULIAN WANGLER*

Sensoranordnungen und Abdeckungen aus leuchtend weißem Duraplast auf dem Boden ringsherum, damit die zahlreichen Wissenschaftler, die sich bemühten, seine Geheimnisse zu ergründen, den Untergrund nicht durcheinander brachten.

Rasch griff sie nach dem Trikorder und zwang sich zur Ruhe, als sie das Gerät programmierte. Mit der angebrachten Sorgfalt justierte sie das Instrument auf dem großen Schirm, der die vom Wächter projizierten temporalen Szenen zeigte. Der Trikorder sollte die Projektionsgeschwindigkeit der Entität messen, insbesondere den Unterschied zwischen den präsentierten Originalbildern und ihren Wiederholungen auf dem Bildschirm. Kira hoffte, dass sie eine genaue Datenkorrelation in die Lage versetzen würde, den richtigen Zeitpunkt für ihren Transfer in die Vergangenheit zu bestimmen.

Eine hundertprozentige Garantie gab es in diesem Zusammenhang natürlich nicht, aber sie sah keinen anderen Weg. Ihre Finger huschten über die Kontrollen des Trikorders hinweg, während das Gerät die Daten der beiden verschiedenen Projektionen empfing und mitei-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

inander verglich. Kira gab ein kleines Programm ein, das im Großen und Ganzen einen Countdown bewirkte: Wenn sich der entscheidende Augenblick näherte, würde eine grüne Kontrolllampe aufleuchten. Anschließend ging es darum, genau fünf Sekunden später das Tor zu passieren. Kira hatte diesen Verzögerungsfaktor gewählt, weil es sie etwa soviel Zeit kostete, zwei Schritte nach vorn zu treten und zu springen.

„Wächter!“, rief sie. „Noch einmal die gleichen Darstellungen, und zwar auf mein Zeichen hin. Drei...zwei...eins...Jetzt!“

Einmal mehr formte die Entität Bilder, und sie folgten so schnell aufeinander, dass Kira kaum mehr sah als vage Schemen. Ihre ursprüngliche Anweisung war ganz einfach gewesen. Sie hatte den Wächter aufgefordert, ihr die Geschichte von Deep Space Nine zu zeigen. Die temporale Entität hatte ihr diesen Wunsch erfüllt und mit dem ersten Ereignis begonnen, das sie in Hinsicht auf den letztendlichen Bau der Station für wichtig hielt. Dabei hatte es sich um einen Wendepunkt in der Geschichte der cardassianischen Zivilisation gehandelt – die Bändigung des Feuers. Es waren Bilder von reptilienhaften

## *JULIAN WANGLER*

Wesen erschienen, die kaum Ähnlichkeit mit Bajoranern oder Menschen aufwiesen und um einen kleinen Haufen aus brennendem Holz gehockt hatten. Damit hatte Kira natürlich nur wenig anfangen können.

Zum Glück zeichnete sich der Wächter durch eine sehr hohe Projektionsgeschwindigkeit aus. Innerhalb weniger Sekunden hatte Kira die Erfindung des Rads erlebt, und zwar war die Entwicklung von Werkzeugen gefolgt. Unter anderen Umständen wäre sie überaus interessiert und fasziniert gewesen, doch in diesem Fall hatte sie nur wachsende Ungeduld verspürt.

Das neue Programm des Trikorders wurde aktiv, als der Wächter mit einer neuen visuellen Sequenz begann. Das Gerät summte leise, und in seinen elektronischen Schaltkreisen begann der Countdown.

„Das nächste Mal werde ich es richtig machen, Odo.“, sagte sie.

„Es wird kein nächstes Mal geben, Nerys. Ich hätte gleich wissen müssen, was Dir vorschwebt. Tritt sofort zurück.“

Kira wirbelte um die eigene Achse. O'Brien näherte sich ihr mit einem Phaser in der Hand.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

„Nein, das kann ich nicht machen.“

„Bist Du Dir im Klaren, was passieren könnte, wenn Du dort in den Zeitstrom eintrittst? Du könntest alles zerstören.“

Sie schüttelte mehrfach den Kopf. „Dieses ‚alles‘, Miles, dürfte überhaupt nicht existieren.“

Unverwandt blickte er sie an. „Was redest Du da? Diese Entscheidung steht Dir nicht zu!“

„Du irrst Dich!“, widersprach sie. „Ich bin die Einzige, die sie treffen kann!“

O'Brien schien zu überlegen, ob er einen Beübungsschuss abfeuern sollte. Doch dann fiel ihm das abschirmende Kraftfeld auf, das Kira errichtete hatte. Einmal aktiviert, ließ es sich nur vom Innern wieder abschalten.

Sie warf einen kurzen Blick zurück zum Wächter. Eine Art cardassianischer Leonardo da Vinci rieb sich nachdenklich das Kinn und betrachtete Zeichnungen einer primitiven Flugmaschinerie.

„Odo ist *tot*, Miles. Vor einer Woche ist er im Gamma-Quadranten gestorben, allein. Und es ist meine Schuld. Weil ich nicht bei ihm war.“

Obwohl überwältigt, ahnte er, dass sie die Wahrheit sprach. „Du weißt, dass das nicht

## *JULIAN WANGLER*

stimmt. Du bist nicht für alles verantwortlich, was passiert; *niemand* ist das. Jeder von uns trifft seine Entscheidungen. Odo wollte zurück zu seinem Volk. Und wenn er tatsächlich tot ist, wie Du sagst, dann hatte er ein glückliches Leben. Und weißt Du, wieso? Weil er Dich geliebt hat, Nerys. Ich denke, er hatte seinen Frieden damit. Und Du solltest ihn auch haben. Lass ab von diesem irrsinnigen Vorhaben.“ Er streckte demonstrativ die Hand aus. „Schalte das Kraftfeld ab und komm zu mir zurück.“

Kira ächzte. „So spricht nur jemand, dessen Liebste in Sicherheit sind – und am Leben.“

Der Ingenieur hob mit fatalistischem Gesichtsausdruck beide Hände. „Hör zu, Nerys, wenn Du diesen Plan durchführst, beschwörst Du vielleicht eine Katastrophe herauf. Außerdem ist bislang nur ein einziges Mal durch den Wächter gereist worden. Es gibt keine Garantie, dass Du in der Zeit herauskommst, die Du Dir wünschst. Die Projektionsgeschwindigkeit von diesem Ding ist extrem hoch, und es ist verdammt eigenwillig. Manchmal habe ich den Eindruck, es blickt einem direkt ins Herz. Glaub mir, ich weiß, wovon ich spreche. Und die Leute, die hier arbeiten, wissen es noch bes-

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

ser. Tu das nicht.“, hielt er sie noch einmal beschwörend an.

Erneut schaute Kira zum Wächter. Ein grauhaariger Cardassianer bestaunte das vor ihm glühende Licht.

„Odo wird leben, Miles. Ich werde ihn zurückholen.“

„Du bist ja *wahnsinnig*! Odo hätte sich das niemals gewünscht – dass Du seinetwegen die ganze Zeitlinie gefährdest! Es tut mir Leid... Aber wenn Du Dich nicht unverzüglich vom Wächter abwendest, befehle ich der Orbitalstation, mit den Phasern auf das Kraftfeld zu feuern. Das könnte Deinen Tod zur Folge haben.“

„Und vielleicht auch die Zerstörung des Wächters.“, gab Kira zu bedenken. „Willst Du das wirklich in Kauf nehmen?“

„Wenn es unbedingt sein muss.“

Sie trat einen Schritt näher ans Zeittor heran. Vor wenigen Sekunden war eine Rakete gestartet, und jetzt schickte sich das cardassianische Äquivalent eines bajoranischen Sonnenseglers an, sein Triebwerk zu aktivieren. Gleich würde die Militärregierung an die Macht kommen.

„*Verflucht!*“, schrie Miles und schleuderte seinen Phaser in den Sand. „Wieso hast Du nicht

## *JULIAN WANGLER*

den Drehkörper der Kontemplation verwendet? Wieso hast Du das alles auf Dich genommen und bist hierher gekommen, um meine Loyalitäten zu testen?“

„Weil ich dort war. Nachdem ich aus dem Wurmloch zurückkam, war ich auf Bajor. Ich habe mich in das Sanktuarium geschlichen, in dem der Drehkörper aufbewahrt wird. Als ich ihn öffnete, geschah nichts. Auch nicht nach einer Stunde. Der Drehkörper versetzte mich nicht. Weißt Du, was das heißt? Die Propheten wollen mich nicht dorthin begleiten, wohin ich gehe. Das ist *meine* Reise, ganz allein.“

Auf dem Projektionsfeld war die Regentschaft des Militärs bereits ausgebrochen. Kurz darauf verfolgte Kira, wie die Cardassianer erstmals auf Bajor landeten und friedfertige Absichten heuchelten. Jeden Moment würde Terok Nor errichtet werden.

„Du bist trotzdem wahnsinnig.“ O'Brien schnaufte. „Na, geh schon. Rette Odo. Und wenn Du das getan hast... Halt ihn fest. Versprich mir, dass Du wieder glücklich wirst, Nerys.“

Sie schenkte ihm ein Lächeln. „Danke für alles, Miles.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

Sie sah auf den Trikorder hinab. Die grüne Kontrolllampe leuchtete.

Kira zuckte unwillkürlich zusammen. Sie hätte vor dem Wächter stehen, die Bildfrequenzen beobachten und auf den richtigen Augenblick warten sollen. Seit wann leuchtete das grüne Signal bereits? Schon seit einigen Sekunden?

Vor ihren Augen flimmerten die Gräuel des Dominion-Kriegs, die Verheerung Cardassias in den letzten Kriegstagen. Es folgten die mühseligen Jahre des Wiederaufbaus, ein kurzes Flackern in der Ewigkeit.

*Zu weit!, fuhr es ihr blitzartig durch den Sinn. Ich bin zu weit von der Entität entfernt!*

Kira wirbelte um die eigene Achse und sprintete zum Tor. Sand knirschte unter ihren Stiefeln. Sie nahm Anlauf und wusste, dass sie keine Zeit mehr hatte.

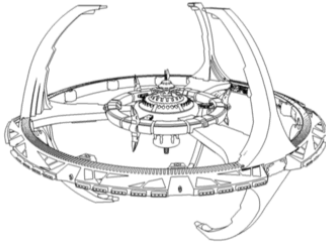
Hinter sich hörte sie die Alarmsirenen des Stützpunktes erklingen und O'Brien, wie er sagte, dass er sie liebte. Sie drehte sich nicht mehr um.

*Du hast immer gesagt, dass ich in einem Smoking gut aussehe.* Die Stimme reichte über die Kluft der Zeit.

*JULIAN WANGLER*

Dann war es soweit. Ohne Angst, von Liebe erfüllt, sprang Kira.

Und stürzte durch die Zeit...



# 19

2369

*Von der einen Besatzung zur nächsten!*

Sie hatte es ja kommen sehen, aber niemand aus dieser chaotischen neuen Regierung nahm ihre Warnung ernst, und jetzt war es bereits zu spät: Dieser Sisko befand sich erst seit ein paar Tagen an Bord von Deep Space Nine, und schon zeigte er dieselben, von Überheblichkeit zeugenden Nachlässigkeiten wie sie Dukat nachgesagt worden waren.

Sein erster Streich bestand darin, dass er nach Dienstschluss unbedingt seinen verfluchten Kommunikator ablegen musste. Und wer durfte zusehen, wie er ihm in der Rolle des kleinen Vasalls hinterherlief? Ausgerechnet sie, die so

## *JULIAN WANGLER*

ziemlich letzte Person, die für einen Militärposten gemacht worden war, schon gar nicht unter dem Befehl eines Menschen.

Ihr graute schon davor, was als Nächstes passieren würde. Würde Sisko ihr alle Drecksarbeit zuschieben, auf die er keine Lust hatte? Er schien zwar nicht der Typ zu sein, der sich davor drückte, die Ärmel hochzukrempeln, wenn es sein musste, aber einstweilen fühlte sich Kira in ihren Befürchtungen bestätigt: *Die Dinge entwickeln sich so, wie ich es mir gedacht habe. Ein riesiger Haufen Mist. In ein paar Monaten bin ich von diesem wahnwitzigen Posten wieder herunter, und die Föderation ist dann hoffentlich weit, weit weg, wenn ihr das eigene Leben lieb ist.*

In ungestümen Stakkatobewegungen betrat sie das *Quark's*, in dem zu dieser Stunde noch nicht allzu viel Betrieb herrschte. Der schmierige Barbesitzer stand hinter seiner Theke, polierte ein paar gewundene Gläser und fieberte vermutlich bereits einer kräftigen Gewinnmarge entgegen, wenn der Laden heute Abend wieder voll und an den *Dabo*-Tischen gespielt wurde.

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

„Major, was verschafft mir die Ehre?“, fragte Quark schelmisch. „Kann ich Ihnen vielleicht etwas zu trinken anbieten?“

Sie konnte sich nicht vorstellen, sich jemals freiwillig in dieser rauchigen Spelunke niederzulassen, zumal der schlitzohrige Quark dazu neigte, nicht die bajoranischen Speisen und Getränke zu führen, sondern in erster Linie die kulinarischen Vorlieben der Besatzer zu bedienen. Das war schon unter den Cardassianern guter Brauch gewesen, und erst gestern hatte sie mitbekommen, wie ein marsianischer Lieferant bei ihm ein Dutzend Kisten Root Beer ablieferte.

Kira ging nicht auf die Frage des Ferengi ein, sondern fragte brüsk: „Ist er noch da oben?“

Obwohl Quark wie die meisten männlichen Vertreter seiner Spezies eine angeborene Schwäche für temperamentvolle Frauen besaß, wusste er, dass er gut beraten war, kleinbeizugeben und ihre Frage zu beantworten. Eine energische Bajoranerin unter Dampf konnte durchaus die lustvollsten Ferengifantasien ruinieren. „Ja, er... Er sieht sich irgendetwas an. Ein Spiel oder so. Menschen, ich hab's nicht ganz verstanden.“

## *JULIAN WANGLER*

„Na toll, ein Spiel.“, dachte sie laut. „In einem halben Dutzend bajoranischer Provinzen sitzen hungernde Kinder, und er sieht sich ein Spiel an.“ Schon setzte sie sich in Bewegung und stampfte die Wendeltreppe hinauf. Sie hörte noch, wie Quark ihr hinterherrief, sie solle ihn nicht zu hart herannehmen.

Eine Minute später stand sie vor der eisernen Pforte der Holo-suite. Als ihre Verbitterung einen neuen Tiefpunkt zu erreichen drohte, schlug sie gegen das Kontrollfeld, was die Tür veranlasste, sich zu teilen. Im nächsten Augenblick fiel grelles Licht auf sie.

„Was zum...“

Sie fand sich in einer Art kleinen Arena wieder. Die holographische Nachbildung musste sich auf irgendeinen Ort auf Siskos Heimatwelt, der Erde, beziehen. Auf dem Rasen stand eine Gruppe von eigenartig behelmt Menschen. Sie wirkten alle sehr konzentriert.

Einer der Männer warf einen Ball, und der andere mit einem ansehnlichen Schläger in der Hand holte weit aus, traf jedoch nur leere Luft.

Jemand grölte seinen Missmut von der Tribüne. Nur eine Person fand sich dort.

„Commander.“

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART #1*

Sisko zuckte kurz zusammen, als er ihre Stimme hörte, dann drehte er sich um und lächelte. „Major, schön Sie zu sehen. Ich ähm... Ich sehe mir gerade die holographische Aufzeichnung vom letzten Match der Pike City Pioneers gegen die Yankees an. Ein furchtbar langweiliges Spiel, kann ich Ihnen sagen. Tja, so was kommt vor, selbst bei den Besten. Setzen Sie sich doch.“ Nachdem sie zögerlich Platz neben ihm genommen hatte, hielt er ihr eine Papiertüte hin, aus der es leicht angebrannt roch. „Möchten Sie vielleicht etwas Popkorn?“

„Ähm... Nein, danke. Commander, wir müssen reden.“

Er wandte sich ihr zu. „Geht es um die Hilfslieferungen für Relliketh?“

„Um die auch.“ Sie sah ihn gereizt an. „Warum haben Sie Ihren Kommunikator abgelegt?“

„Weil ich den Kopf wieder frei kriegen musste. Die letzten Tage waren ziemlich anstrengend, finden Sie nicht? Wir haben das erste stabile Wurmloch entdeckt, die Cardassianer sind zurück, die Station musste verlegt und anschließend repariert werden, und ich hatte, nebenbei gesagt, bislang keine Verschnaufpause. Außerdem vertraue ich meinem Ersten Offi-

## *JULIAN WANGLER*

zier, dass er die Station in der Zwischenzeit am Laufen hält.“

Kira ächzte. „Bei allem Respekt: Es gäbe genug zu tun. Wir können uns kaum vor Anfragen von Bajor retten. Und auf die morgige Messe mit Opaka haben Sie sich hoffentlich auch vorbereitet.“

Sisko massierte sich die Schläfen. „Ehrlich gesagt bin ich aus dem Protokollbuch noch nicht so ganz schlau geworden.“

*Er vergeudet hier seine Zeit und hat offensichtlich nicht die geringste Ahnung von einem unserer wichtigsten Feste. Wo soll das alles hinführen?*

„Bedrückt Sie etwas, Major?“

Sisko hatte die Schwärze in ihrem Gesicht gelesen. Das konnte ihr nur recht sein; sie hatte wenig zu verbergen. „Erlaubnis, ganz offen sprechen zu dürfen, Commander?“

„Erlaubnis gewährt.“

„Sie haben den Himmlischen Tempel entdeckt. Sie haben Ihre erste Begegnung mit Dukat bestanden. Dass Sie meine Loyalität als Kommandant dieser Station voraussetzen dürfen, steht nicht zur Diskussion. Aber meine Loyalität als Figur im Geistesleben meines Volkes müssen Sie sich erst noch verdienen. Und die

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

aller Bajoraner gleich mit. Ich komme nicht umhin zu sagen, dass es mir widerstrebt, dass Opaka ausgerechnet im *Pagh* eines Außenweltlers das Antlitz der Propheten gelesen hat. Aber sie ist die Kai. Sie hat dieses Volk zusammengehalten und ist weiser als wir alle. Also vertraue ich ihr. Doch unter uns gesagt: Nirgends steht, dass die Kai sich nicht auch einmal irren kann.“

Der dunkelhäutige Terraner nickte einmal. „Ich verstehe, worauf Sie hinauswollen und danke Ihnen für Ihre Offenheit.“

„Ich schätze es, zu wissen, woran wir sind.“, erwiderte sie.

„Ja, genau wie Odo.“

„Richtig.“ Sie ließ Atem entweichen. „Jetzt, da Sie Abgesandter und damit eine spirituelle Leitfigur unseres Volkes sind, würde ich Sie gerne noch etwas fragen.“ Sie verschränkte die Arme. „Sind Sie eigentlich ein gläubiger Mensch, Commander?“

Sisko griff in die Popkorntüte und warf sich ein paar der süßlich-angebrannten Brocken in den Mund. „Ich mag vielleicht nicht gläubig in *Ihrem* Sinne sein, Major, aber ich glaube an etwas, ohne jeden Zweifel.“

## JULIAN WANGLER

„Und *woran* glauben Sie?“

„Na ja...“ Er zeigte aufs Baseballfeld, wo gerade jemand – aus welchen Gründen auch immer – wie wild zu rennen anfang. „Hieran.“

Kira musste spöttisch glucksen.

„Lachen Sie mich etwa aus, Major?“

„Tut mir wirklich Leid, aber ich befürchte, Spiritualität ist mehr als ein Spiel. Wenn *das* Ihre Vorstellung von Glauben ist, werden Sie es mit uns Bajoranern jedenfalls schwer haben.“

„Verstehe.“, sagte er. „Sie halten Baseball für seichten Spaß, hab' ich Recht?“

„Jedes Spiel ist Spaß, was denn sonst? Spaß und Wettkampf. Es geht um eine positive Statistik, Pokale, Trophäen... Alles Dinge, mit denen ich mich, wie Sie sich vorstellen können, bislang nicht allzu viel beschäftigen konnte.“

„Niemand ist vollkommen.“ Sisko lächelte spitzbübisch, das wohl kalkulierte Risiko auf sich nehmend, und wurde schlagartig wieder ernst. „Jetzt sag' ich Ihnen mal was: Diejenigen, die sich an diesem Spiel bloß amüsieren, wissen nichts. Soll ich Ihnen die Wahrheit sagen? Die Statistik ist schön und gut...oder der Pokal oder die Trophäe. Aber das alles ist für mich zweit-rangig. Mir sind sogar die Spiele nicht mal so

## DEEP SPACE NINE: *GLOWING HEART* #1

wichtig. Worum es mir geht, ist...“ Er suchte nach den passenden Worten. „...der perfekte Wurf. Oder perfekt zu fangen. Oder das perfekte Abwehrmanöver. Verstehen Sie? Es ist die Perfektion, um die es mir geht. Es geht um diese Augenblicke, wenn Sie die Perfektion der Schöpfung spüren können. Welche Pracht die Physik ist, welches Wunder etwas wie die Mathematik. Wissen Sie, das Hochgefühl von Aktion und Reaktion, die Tatsache, dass es tausend Dinge gibt, die passieren können, weil kein Spiel dem anderen ähnelt...und das ist die Art von Perfektion mit der ich verbunden sein will.“

- Fortsetzung folgt -

# STAR TREK

---

## DEEP SPACE NINE



Die Karriere von Kira Nerys ist zu Ende. Kurz bevor die Raumstation Deep Space Nine gesprengt wird, geht sie von Bord und fliegt durch das Wurmloch, den Tempel ihrer Propheten. Kira ist seltsam im Reinen mit sich selbst: Nach Jahren des inneren Zweifels, des Wartens und der Einsamkeit weiß sie nun, wie sie den Rest ihres Lebens verbringen möchte: an der Seite ihres geliebten Odo, der kurz davor steht, eine nachhaltige Veränderung über sein Volk und das Dominion zu bringen. Als Kira nach mehrtägiger Reise den Treffpunkt erreicht, ist Odo jedoch nicht da, um sie in die Arme zu schließen. Sie muss erfahren, dass er Opfer eines Unglücks wurde. Odos Tod wird für sie Ausgangspunkt eines Abenteuers, das sie durch Raum und Zeit führt. Für Kira beginnt eine Reise, auf der sie bereit ist, alles zu riskieren, um ihre Liebe zu bewahren, stets begleitet von den Erinnerungen, Freunden und Feinden früherer Tage...

